

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg., Bringerlos 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.175 Pfg., halbjährlich 2.350 Pfg.,
jährlich 4.700 Pfg., einschließlich der Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2seitige Zeile ober deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 30 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Zeilen-
gebühren pro Tag 10 Pfg. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

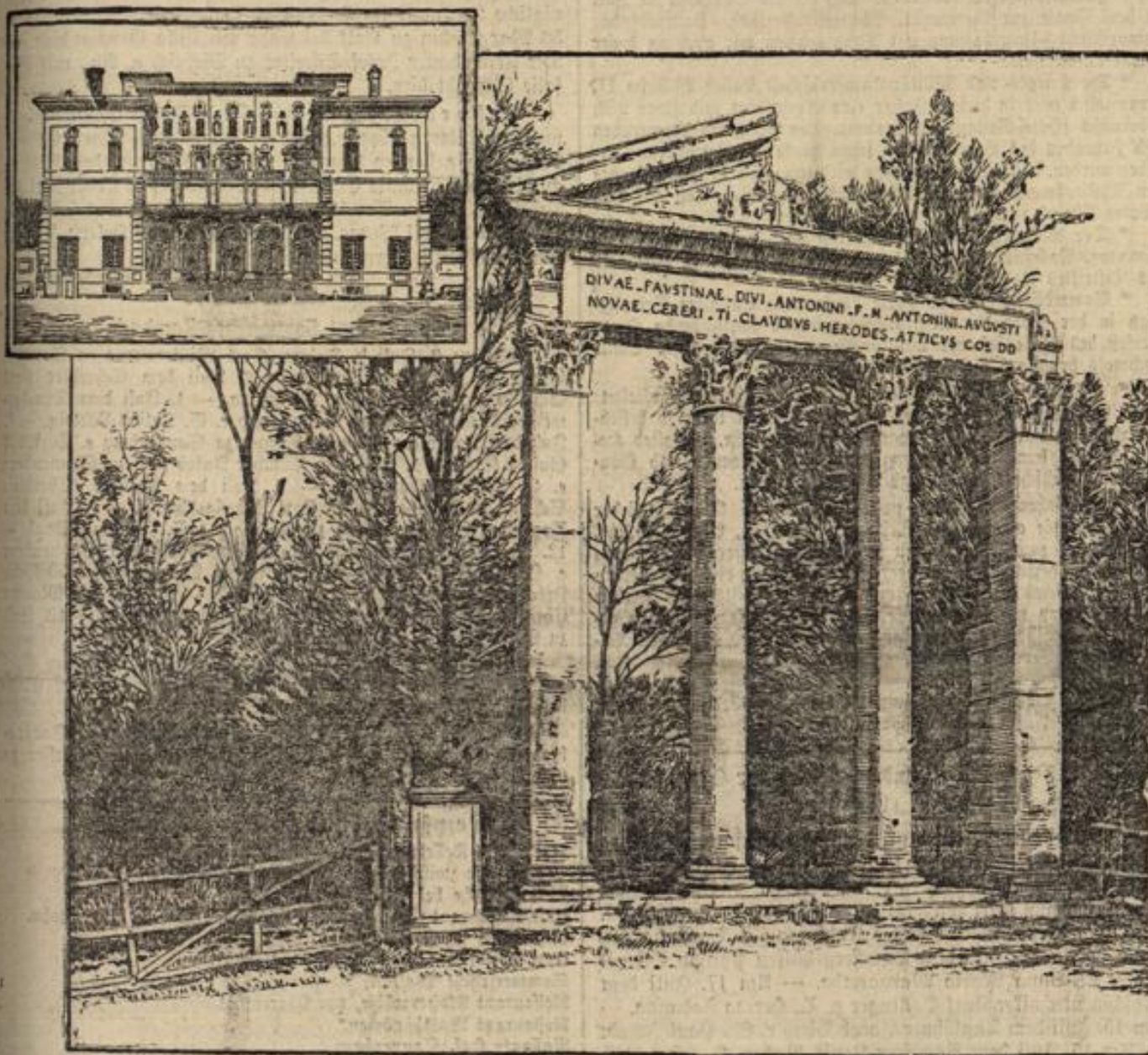
1. Unterhaltungs-Blatt „Freier Abend“. — 2. Sonntags-Blatt „Der Landwirt“. —
3. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. — 4. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 167. Postzeitungsliste Nr. 8167. (Zweite Ausgabe.) Sonntag, den 20. Juli 1902. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Villa Borghese.



Der einst wegen seiner Schätze antiker Kunst weltberühmte Palast des Borghesischen Fürstengeschlechtes kommt in Rom zur öffentlichen Versteigerung. Seit nahezu zehn Jahren proceßiert die römische Sparkasse gegen das fürstliche Haus der Borghese, aber erst vor wenigen Wochen wurde bestimmt, daß zur Deckung der Schulden der Borghese deren römische Villa mit Partanlagen versteigert werden solle. Der Fall wird dadurch complicirt, daß der Staat 2½ Millionen Lire für den Ankauf der Villa bewilligt hat und anscheinend nicht gewillt ist, über diesen Satz hinauszugehen, während gerichtlich das erste Angebot auf 5 247 000 Lire festgesetzt wurde. Da auf der Villa ein Servitut liegt, so hofft man, daß sich kein Käufer finden wird, der den Staat überbietet. Der Fall erregt auch deshalb noch juristisches Interesse, weil die Pächter der Villa, die von den Gläubigern eingeleitet wurden, unter der Hand viele schöne Baumgruppen und historisch merkwürdige Architekturtheile und Monumente verkauft haben, so daß der italienische Staat und die Stadt Rom mit einer Menge von Prozessen drohen. Die Villa Borghese, unmittelbar vor der Porta del popolo, mit ihren ausgedehnten Partanlagen, ist eine Schöpfung des Kardinals Scipio Borghese, eines Neffen des Papstes Paul V. Das stolze Bauwerk ist auf dem Grund und Boden und auch angeblich mit dem konfiszirten Vermögen des unglücklichen Cenci errichtet worden. Die hier einst bewahrten berühmten Kunstwerke des klassischen Alterthums, darunter der Borghese Reiter und der sterbende Seneca, wanderten unter Napoleon I. im Jahre 1806 in das Museum von Paris. Sie wurden zwar 1815 der Familie zum Theil zurückgegeben, aber noch vor dem Rücktransport in Paris größtentheils veräußert. In neuerer Zeit ist wieder das sogenannte Statuenkafino mit einer reichen Sammlung zum Theil bedeutender Antiken eingerichtet worden.

Es geht etwas vor!

So etwa läßt sich „Daily Telegraph“ zu den umwälzenden Gerichten bezüglich des Rücktrittes Milners in Südafrika vernehmen. Allerdings! Es geht etwas vor! Milner der Verhaftete, ist bereits nicht mehr Gouverneur von Transvaal und Oranje-Land. Sir Arthur Rolley, bisher Gouverneur von Westaustralien, ist zum Gouverneur von Transvaal ernannt worden. Bis jetzt war Lord Milner, außer Oberkommissar in Südafrika, Gouverneur von Transvaal und der Oranje-Kolonie. Diese erste, bemerkenswerthe Maßnahme des neuen englischen Premierministers Balfour ist zweifellos als Schritt auf dem Wege der angestrebten Verbesserung mit den unterworfenen Völkern zu betrachten. Milner war von allen englischen hervorragenden Persönlichkeiten den

Kleines Feuilleton.

Wilhelm II. beim Photographen. Nadar, der berühmte Pariser Photograph, dessen Specialität die Bilder gekrönter Häupter waren, kramte jüngst einem Zeitungsmenschen gegenüber seine interessantesten Erinnerungen aus: Ueber den deutschen Kaiser erzählte er: „Kaiser Wilhelm II. photographirte ich vor einem Jahre in Folge eines reinen Zufalles. Ich war in Berlin der Gast eines meiner früheren Schüler, der jetzt die meisten Aufnahmen für den Hof macht. Er wurde nach dem Schloß befohlen, um die kaiserlichen Kinder zu photographieren, und aus Neugierde begleitete ich ihn als seinen Gehilfen. Der Kaiser war anwesend. Als er erfuhr, wer ich sei, redete er mich sofort französisch an und sagte, er habe oft gehört, wie sein Großvater und Bismarck sich oft Anecdoten über mich ins Gedächtnis zurückriefen und über einige meiner Späße lachten. Der Kaiser gestattete dem Photographen niemals die Stellung anzugeben oder zu ändern. Ich versuchte es zweimal, indem ich einwundete: „Majestät, das Licht ist nicht gut, blicken Sie gütigst nach der anderen Seite.“ Aber er versicherte jedesmal kurz: „Ich wünsche, daß Sie mich gerade so photographieren.“ Auf diese Weise läßt er häufig zwangig Negative machen, die alle in einer oder der anderen Beziehung schlecht sind, und er verwirft sie alle. Sie müssen alle in Beisein eines seiner Offiziere zerbrochen werden, der einen Schein über die Vernichtung unterschreibt. Ich hatte das Glück, zwei Bilder zu treffen, die dem Kaiser gefielen, und die er befiel. Er sandte mir die Bilder und ein ziemlich großes Honorar. Es ist eine Eigenthümlichkeit von ihm, daß ihn nie ein Bild in lössiger Haltung mit einem sanften Blick zeigt. Er kann eben noch geblaudert und gelacht haben, aber in dem Augenblick, da er der Camera gegenübertritt, sieht er starr gerade darauf, als ob er einen Feind einschüchtern wollte.“

Eine treffliche Augenblicksaufnahme der Wettfahrer von Paris nach Wien hat die „Neue Züricher Zeitung“ bei deren Durchfahrt durch Zürich gemacht. Man liest da: Jetzt haben wir sie gesehen, der Automobilfahrer würde verwegene Jagd, Genre mehr Hodelkerend als Lühow! Da sausten sie heran, man sah nicht Mann noch Wagen, sondern nur glitzernde Staubwolken mit langen, zerfetzten Schweifen; jedes Automobil gab eine Miniaturausgabe der Ansicht einer staubumhüllten Kavallerie-Attade. Die Fahrer,

Herr und Heizer, stiegen an der Poststation von den Viehwagen ab, und Mann und Führer wurden äußerlich gepuht und innerlich gestärkt. Was man also an Staub auf den Saustarren beim Belvedere sah, haben die fremden Gäste alles vom Reichsboden unserer guten Stadt Zürich fortgetragen; es mögen einige Centner mitgegangen sein. 11.35 Uhr kam das erste „Schnaufer!“ über die Kaiserbrücke gerannt. Herr de Knyff, Nr. 5, eine große tiefgebaute Maschine, mit mächtigem Vorkasten, grauweiß belegt, so daß man die eigentliche Farbe nicht erkennen konnte. Herr de Knyff mag ein schöner Herr sein, sein Heizer auch; aber gesehen haben wir nichts als die Hände am Lenkrad. Die ganze übrige ehrenwerthe Person war verumhüllt; ein ursprünglich schwarz eingefasster Koloss, da, wo man mit Recht den Kopf vermuthete, eine Art Bergkuppe mit Quadenfenstern und Ventilationsklappe, fast sah es aus, als ob Herr und Maschinist aus einem Stück von einem Hinterwäldlerkünstler in Riesenumfang geschnitten worden seien. Der Hauptreiz an dieser ganzen Tour muß offenbar im Baden und Schlafen liegen; im Fahren jedenfalls kaum. Immer dasselbe Bild: verumhüllte, umheimlich flatternde Gestalten und Staub, viel Staub. Auf einzelnen Befehlen sah auch nur ein Mann, in der Stellung, wie etwa unsere Buben häuchlings den Berg hinab zu schlitten pflegen. Schließlich klagt das Blatt bitter darüber, daß die Fahrer in der verkehrreichen Stadt statt 12 Kilometer in der Stunde, bis zu 40 Kilometer gefahren seien.

Ein neues Nischenhotel. John Jacob Astor, der New Yorker Milliardär und reichste Grundbesitzer, läßt, wie amerikanische Blätter berichten, gegenwärtig an der Ecke der 55. Straße und Fifth Avenue in New York ein „St. Regis“ benanntes Hotel erbauen, das in jeder Beziehung das schönste und großartigste Hotel der Welt werden soll. Sein Direktor, Mr. R. M. Maan, hat den bestimmten Auftrag, ohne Rücksicht auf die Kosten das Schönste und Beste, das irgendwo für Geld erhältlich ist, zu erwerben. Der Kostenanschlag enthält auch in dieser Hinsicht wahrhaft verblüffende Details. So zum Beispiel soll das Mobilar des die Empfangsräume enthaltenden zweiten Stockwerkes die Kleinigkeit von einer Million Kronen kosten. Für die Einrichtung dieser Appartements wird der Inhalt eines durch sein prachtvolles, aus der Zeit Louis XV. stammendes Mobilar bekannten Schlosses verwendet werden. Die Einrichtung eines Appartements soll 125 000 Kronen, eines Schlafzimmers allein 40 000 Kronen kosten. Die Corridore des Hotels werden mit einem Kostenaufwande von

1 300 000 Kronen ganz in weißem Marmor ausgeführt. Für sanitären Zwecken dienende Einrichtungen, Laboratories und dergleichen sind 1 200 000 Kronen bestimmt. Die Wäsche wird in Belfast speziell für das Hotel gewebt und soll 400 000 Kronen kosten. Das Hotel wird dem Ausdruck des Erbauers gemäß von dem Maschinenraum im Erdgeschoß an bis zum siebenten Stockwerke in jeder Beziehung geradezu ein Ausstellungsobjekt werden. Das Grundstück, auf dem das Hotel erbaut wird, wurde Mr. Astor seiner Zeit von seinem Vater zur Errichtung seines ersten selbständigen Heims geschenkt.

Jubiläum der Erfindung des Kompasses. In Amalfi rüstet man sich, die sechste Jahrhundertfeier der Erfindung des Kompasses zu begehen, die dem Amalfiter Bürger Flavio Gioja zugeschrieben wird, obgleich bekannt ist, daß die Chinesen dieses für die Schifffahrt unermesslich wichtige Instrument bereits seit etwa 2000 Jahren benutzt haben. Anmuthig ist die Sage, die als Triebkraft des Erfinders die Liebe zu der schönen Angela, der Tochter des Fischers Domenico Mulo, nennt. Mulo hatte geschworen, seine Tochter nur einem Seemann zur Ehe zu geben. Flavio, der wegen seiner Herzensfröhllichkeit und munteren Sangeskunst den Beinamen Gioja (Freude) führte, war ein ehrlicher Handwerker, der die Kunst des Damasceners, der Verfertigung des Stahls auf Damascener Art, übte. Kurz entschlossen erklärte er Mulo, als er auf seine Werbung von dem Schwur Kenntnis erhielt, „dann werde ich Fischer, wie Ihr.“ „Du?“ fragte der Vater, „steuere mir erst eine Barkle bis Castelletto, dann sprechen wir uns wieder.“ Castelletto aber ist eine von heftigen Meereströmungen umflossene Insel in der jede Landung für unmöglich galt. Doch der lustige Flavio verlor nicht den Muth, sang in seiner Werkstatt fröhlich weiter und erschien eines Tages mit einem wunderlichen Instrument: In einer Kufe schwamm ein Korkstück mit einer befestigten Stahlnadel. Damit schiffte er sich auf einem Segelboote ein und verlinkete, er fuhr nach Castelletto und zwar auf dem kürzesten Wege, ohne von der geraden Linie abzuweichen. Und zum Staunen des Mulo und ganz Amalfis gelang die Fahrt; nun hielt man Flavio aber für einen Heldenmeister und schenkte ihm man dem mit der unheimlichen Kunst Befassten aus. Endlich aber überzeugte sich der alte Mulo, daß der Kompaß kein Teufelsstück, sondern ein sehr nützliches Instrument für die Schiffer sei, und bald darauf läuteten die Glocken von Amalfi die Hochzeit des glücklichen Flavio mit der schönen Angela ein.

Transvaalern am meisten verhaßt, es kann daher nicht ausbleiben, daß seine schnelle Entfernung von der Verwaltung jenes Gebietes einen günstigen Eindruck auf sie macht. Nach der Fassung des Dementis, welches man von englisch-offiziöser Seite den Gerüchten von einer gänzlichen Enthebung Milners von seinen Ämtern in Südafrika entgegensetzte, ist mit ziemlicher Sicherheit zu schließen, daß die Meldung von seiner Enthebung von der Verwaltung Transvaals der Vorläufer weiterer Nachrichten in gleicher Richtung ist.

Daß England sehr viel thun müssen, um die Buren wenigstens für die nächste Zeit zu versöhnen, kann nur den Kurzsichtigen entgehen. Die ersten Wochen nach dem Friedensschluß waren die Buren natürlich einer vollständigen Erschlaffung unterworfen. Ihr alter nationaler Stolz ist aber bereits wieder im Erwachen. „Neuter“ bringt aus Südafrika darüber folgende Berichte: Nach dem Gefühl der Erleichterung, das die Einstellung der Feindseligkeiten hervorgerufen hat, macht sich jetzt überall eine Reaktion bemerkbar. Die früheren National-Scouts, die sich aus Buren zusammensetzten, welche sich ergeben hatten, sind jetzt Gegenstand der Verfolgung und bitterer Feindschaft Seitens der Burchers, welche bis zum Ende kämpften. Einige dieser National-Scouts wurden sogar erschossen. Diese feindliche Gesinnung ist so stark, daß die Burchers grüne Abzeichen tragen, um sich von den National-Scouts und den Buren, die während des Krieges den Treueid geschworen haben, zu unterscheiden. Die Buren lassen in keiner Weise erkennen, daß sie ihre Nationalität verloren haben und tragen die Abzeichen ganz offen. Viele Burchers erklären, sie seien durch eine falsche Darstellung der Bedingungen, die ungerechtfertigt seien, zur Uebergabe verleitet worden. In vielen Fällen werden die Führer von den Burchers des Treubruchs beschuldigt. In einem Falle hatten sich viele Buren nach einer Ansprache ihres Führers ergeben, der dann sagte, er sei mißverstanden worden und habe nicht zur Uebergabe gerathen. — Im Transvaal sind die Schwierigkeiten größer, als in der Oranjesolonie.



Wiesbaden, 20. Juli.

Einjährig-freiwilliger Militärdienst. In der letzten Stunde machen wir noch auf die Bestimmung im § 91 der deutschen Wehrordnung aufmerksam, wonach die Gesuche um Zulassung zur Herbst-Prüfung bis spätestens zum 1. August d. J. bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, in welchem der betreffende Wehrpflichtige gestellungspflichtig sein würde, anzubringen sind. Gleichzeitig macht man darauf aufmerksam, daß vor kurzem eine Broschüre im Verlage des Herrn H. Stadt, Bahnhofstr. 6, hier erschienen ist, worin alle Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst enthalten sind. Insbesondere findet man darin die Prüfungsordnung und Schemata für alle erforderlichen Eingaben an die Prüfungskommission und die Truppenkommandos, sowie die Bestimmungen für die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts. Das Werkchen ist mit Inhaltsverzeichnis versehen, schön ausgestattet und kann allen Beteiligten auf's Beste empfohlen werden. Auch in allen Buchhandlung ist dasselbe zu haben.

Kurhaus. Heute Sonntag findet Gonoub-Abend der Kurkapelle statt. Der königliche Kammermusiker, Herr Friz Werner wird während desselben zum dritten und letzten Male in dieser Saison im Kurgarten auftreten und zwar mit drei Stücken für Cornet a piston. Besonders Eintrittsgeld wird nicht erhoben. — Die Rheinfahrt der Kurverwaltung am Donnerstag verläuft unter Beteiligung eines zahlreichen Publikums, darunter viele Ausländer, wieder auf die glänzendste und alle Teilnehmer im höchsten Maße befriedigende Weise. Ganz besonders mußte wieder der Aufenthalt in dem reizenden Dichterheim „Zur Krone“ in Ahmannshausen an, wo der Kronenwirth Dufnagel und die Kronenwirthin wieder ihr Bestes zum Wohle der Gäste aufboten. Bei Ankunft in Viebich gaben die Passagiere in einem begeisterten Hoch auf die städtische Kurverwaltung zu Wiesbaden ihrem Danke für die reizende Veranstaltung wiederholt Ausdruck, nachdem dies

Epinho, ein Opfer des Meeres. Es ist ein kleines, armes Fischerdorf, dessen Bewohner größtentheils vom Fischen leben. Es liegt im Norden Portugals, unweit dessen zweiter Hauptstadt Porto. Seine hübsche Lage, besonders aber der fruchtige Wellenschlag versammelt dort während der Sommermonate viele Badegäste, nicht nur Einheimische, sondern auch Viele aus dem nahegelegenen Spanien. Seit 50 Jahren wachte man dem Meere immer mehr Terrain abzugeben — der Ort wurde vergrößert, in der Mitte desselben erhob sich eine hübsche Kirche — und der Lauf der Badegäste vermehrte sich von Jahr zu Jahr. Es scheint aber, daß das Meer sein Eigentum zurück verlangt! Schon vor mehreren Jahren, während der hohen Fluth des Septembermonats verhängen die Wellen ein Haus nach dem andern, und in weniger denn einem Monat waren fünf Gassen verschwunden, so daß die Kirche an den Strand zu stehen kam, gerade wie in Schiedingen — dann trat Stillstand ein, ein Stillstand von wenigen Jahren. Im Laufe des vergangenen September wiederholte sich das großartig traurige Schauspiel. Die Wellen kamen, brachen sich an den Häusern, unterminirten sie, und bald hier, bald dort verschwand ein Haus in der Tiefe des Meeres. Da war ein Häuschen nett und sauber, der einzige Besitz einer über hiezig Jahre alten Frau. Sie vermietete das Haus über Sommer an Badegäste, und von dem Ertrage lebte sie während des Jahres. Das Meer verschonte auch ihr Eigentum nicht. Die arme Alte! Sie konnte diesen Verlust nicht ertragen und wurde geistesgestört. Nach der Katastrophe sah sie am Strande, stierte mit weitgeöffneten Augen in das Meer und gab Niemanden Antwort, wenn man sie ansprach. Auch die Kirche war sehr bedroht, mit jedem Wellenschlage wurde ihr ein wenig vom Grunde geraubt. Man entfernte aus der Kirche Alles, was Werth hatte, und um das Gotteshaus so lange als möglich zu erhalten, wurde ein Gerüst errichtet, daran eine Klotz befestigt, und so oft dieselbe ertönte, kamen Arbeiter des Ortes und brachten in Körben Sand, um einen Damm zu errichten, oder besser gesagt, um dem Meere Nahrung zu liefern, damit es die Kirche noch ein wenig verschone. Doch

vorher auch schon bei dem, von den Herren Gebr. Jung vortrefflich gebotenen gemeinschaftlichen Mittagmahle auf dem Niederwald, gelassen war. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt-Gesellschaft hatte sich durch Bestellung des wunderbaren Dampfschiffes „Ella“ mit seiner vortrefflichen Restauration gleichfalls die Anerkennung und den Dank aller Teilnehmer erworben.

Walhalla. Im Hauptrestaurant mit Garten der Walhalla findet heute Vormittag ab 11½ Uhr Frühchoppen-Freizeitconcert des Egerländer Damen-Orchesters statt. — Abends ab 8 Uhr konzertiert, wie täglich, dasselbe Orchester.

Walhallatheater. Das Gastspiel der Berliner Künstler im Walhallatheater nähert sich seinem Ende. Dienstag, den 22. d. M. geht die amüsante Operette „Die Landstreicher“ zum letzten Male in Scene. Auch von der Offenbach'schen „Schönen Helena“ ist am Mittwoch, 23. die letzte Aufführung. Neben einer Orpheusaufführung wird der Spielplan nur noch Offenbach's „Großherzogin von Gerolstein“ bringen.

Der Wiesbadener Beamtenverein unternimmt heute Nachmittag einen Familien-Ausflug nach dem Altenstein (Eiserne Hand). Die Fahrt geschieht mit den Extrazügen 148, 230 und 242. Die Teilnehmer müssen zur Empfangnahme der Fahrkarten eine halbe Stunde vor Abgang eines der Züge im Rheinbahnhofe anwesend sein. Die Rückfahrt findet mit den Extrazügen 834, 849 und 925 statt. Der Zug 905 darf nicht benutzt werden.

Der Gesangsverein Neue Concordia veranstaltete letzten Sonntag sein Sommerfest auf dem Bierstadter Felsenkeller. Daselbst war von herrlichem Wetter begünstigt und hatte zahlreichen Besuch. Die Gesangsvorträge des festgebenden Vereins sowie die der Vereine M.-G.-B. Hilba, M.-G.-B. Friede und M.-G.-B. Cecilia ernteten reichen Beifall.

Humoristische Unterhaltung. Auf die am Sonntag, 20. Juli in dem Saale zur Germania, Blatterstraße 100, stattfindende humoristische Unterhaltung mit Tanz machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

Die Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. veranstaltet auch in diesem Jahre eine Rheinfahrt und zwar nach Oberwesel (Hotel-Restaurant Dietert). Den verehrten Kameraden und Freunden des Vereins kann schon heute die Versicherung gegeben werden, daß alles aufgeboten wird, um auch in diesem Jahre den Theilnehmern einen herrlichen und vergnügten Tag auf dem „Vater Rhein“ zu bieten.

Der Männergesangsverein Cecilia hält sein Waldfest heute Sonntag, Nachmittag von 3 Uhr an, im Eichelgarten, unterhalb des Distrikts Bahnhofs, ab.

Sommerfest. Auf das heute Nachmittag am alten Exerzierplatz in der Nähe der Militär-Schießstände stattfindende Sommerfest des „Wiesbadener Militär-Vereins“ sei an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Gesellschaft Gemüthlichkeit. Die Gesellschaft veranstaltet heute Nachm. 4 Uhr (bei jeder Witterung) einen ihrer so beliebten Ausflüge nach dem „Burggraben“ (Waldbühne, Mitglied Gebel), daselbst hum. Unterhaltung und Tanz. Freunde und Gönner der Gesellschaft sind freundlichst willkommen.

Wiesbadener Kranken- und Sterbverein. Die Mitglieder werden auf die am nächsten Mittwoch, 23. Juli, Abends 9 Uhr, im Gasthaus zum Vater Rhein stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht, insbesondere deshalb, weil den Mitgliedern nur Erreutes über den Stand der Kasse mitgeteilt werden kann. Sodann wird die in der Januar-Generalversammlung gewählte Commission zur Abhaltung einer Feier des 40jährigen Bestehens des Vereins Mittheilungen machen. Allen, welche Lust haben, sich zu einer nicht eingetrag. Krankenkasse anzuschließen, ist hier Gelegenheit geboten, zumal die Eintrittsbedingungen sehr günstig sind. Näheres beim Vorstand.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Juli 1902.

Geboren: Am 12. Juli dem Eisenbahnarbeiter Georg Nader e. L., Bertha Auguste Luise. — Am 16. Juli dem Handelsmann Josef Löwenberg e. L., Martha. — Am 15. Juli dem Fuhrmann Karl Wilhelm e. L., Theodor Karl. — Am 11. Juli dem Metzgermeister Peter Kuhlmann e. L., Anna Juliana. — Am 14. Juli dem Lindergehilfen Philipp Schneider e. L., Anna Maria Margaretha. — Am 17. Juli dem Maschinentechniker Karl Bollinger e. L., Germa Johanna. — Am 15. Juli dem Tagelöhner Jacob Bieth e. L., Paul Jacob. — Am 15. Juli dem Rangirer Louis Bed e. L., Friedrich Wilhelm. — Am 14. Juli dem Marktkeller-Aufseher Jakob Frey e. L., Theobald Max. — Am 15. Juli dem Kaufmann Louis Häcker e. L., Mathilde Elly. — Am 18. Juli dem Tagelöhner Georg Riehl e. L., Clara Friederike Philippine. — Am 10. Juli dem Tagelöhner Karl Dauer e. L., Jakob. — Am 13. Juli dem Schlossermeister Heinrich Wintermeyer e.

auch dies war keine Hilfe für lange Zeit, denn vor einigen Wochen riß das Meer einen Theil ein, und es ist keine Hoffnung mehr, die Kirche zu erhalten. Eine Frage der Zeit ist es, wie lange das übrige Dorf verschont bleiben wird. Die Häuser des Dorfes fallen im Preise, ja haben eigentlich gar keinen Werth mehr.

Ein Räuberhauptmann im Unterrod. Die Behörden von Bar-le-Duc in Frankreich sahen seit einiger Zeit auf eine Frau Pauline Stenegriz, welche des Mordes, des Mordversuchs und des bandenmäßigen Diebstahls angeklagt ist. In dem Steckbriefe, der gegen diese festsame Vertreterin der Weiblichkeit erlassen wurde, heißt es: „Frau Stenegriz, geborene Nathalie Rade, ist am 12. Dezember 1859 in Vadel geboren. Sie heirathete in sehr jungen Jahren einen Italiener Stenegriz. Dem Ehepaare entstammen 10 Kinder, welche von den Eltern zum Diebstahl, zur Lüge und zur allen möglichen Schlechtigkeiten aufgereizt wurden. Das Ehepaar selbst hat eine große Anzahl von Strafen erlitten. Zuletzt wurde es im Jahre 1897 zu mehreren Monaten Gefängnis verurtheilt, zu gleicher Zeit sprach das Gericht den unwürdigen Eltern das Erziehungsrecht ihrer Kinder ab und schickte die Kinder in eine Besserungsanstalt. Nach Verbüßung der Strafe wurden Stenegriz und seine Frau „per Schub“ über die italienische Grenze geschafft. Die Frau ist jedoch wieder nach Frankreich zurückgekehrt, und hat sich an die Spitze einer Räuberbande gestellt, welche die Umgegend von Bar-le-Duc unsicher macht, mehrere Morde, Mordversuche und eine große Anzahl von Diebstählen auf dem Gewissen hat.“

Sechs Jahre in einem Irrenhause begraben. So lange das unglückliche Irrengeheiß aus dem Jahre 1898 in Frankreich gelte, wird es immer wieder Leute geben, die, weil sie anderen im Wege stehen, einfach ins Irrenhaus wandern müssen. Dieser Tage hat die Irrenanstalt in Bicetre wieder einmal einen solchen entlassen. Als kräftiger gesunder Mann von 50 Jahren ist er vor 6 Jahren auf das Zeugnis eines gewissenlosen Arztes hineingewandert, als gebrochener Greis mit durchfurchten Zügen, tiefliegenden Augen und schneeweißem Haar hat er es vor kurzem der-

lassen. Jahrelang hat der Kampf gedauert, um ihn seinem Götterganz zu entreißen. Cesar Brenant, dies der Name des Unglücklichen, hatte vor sechs Jahren gegen seinen Arbeitsgeber einen Prozeß angestrengt. Seiner Ansicht nach war der Richter in diesem Prozeß partiell vorgegangen. Dieser Ansicht Ausdruck zu geben, ließ er sich in bestiger Weise hinreißen. Darauf wurde er kurzer Hand und ohne weitere Untersuchung auf richterlichen Befehl ins Irrenhaus gesperrt. Die Ärzte, denen er — jetzt bereits angeht — der Gefahr, in der er schwebte, mit erzwingender Ruhe — seinen Fall auseinandersetzen wollte, hörten ihn nicht einmal an. Ohne sich mit ihm auch nur ein wenig eingehend abzugeben, wurde er für die Abgabe in die Landes-Irrenanstalt geeignet erklärt. Dort begegnete er einem wohlwollenden Arzte, der ihn nach genauer Untersuchung und mehrtägiger Beobachtung das Versprechen gab, sich für seine Freilassung einzusetzen, indem er ausdrücklich hinzufügte, er begreife nicht, wie man Brenant habe ins Irrenhaus schicken können. Einige Wochen später stellt derselbe Doktor der Ueberwachungskommission des Generalrathes, die das Irrenhaus besucht, Brenant als nicht geisteskrank vor. Wieder einige Wochen später erklärt er ihm in Gegenwart anderer: Sie sind hier auf höheren Auftrag und können nicht entlassen werden. Das war Anfangs 1897. Seitdem bis zum heutigen Tage dauerte der Kampf von Brenant's Freunden, bis es ihnen endlich gelang, den Unglücklichen, der in steter Angst lebte, in der Irrenanstalt auf die Dauer wirklich verrückt zu werden, zu befreien. Was Brenant von der Behandlung in der Anstalt erzählt, spottet jeder Beschreibung. Einmal wurde er fünfundsiebzig Tüchern von je drei Minuten Dauer mit jeweiliger drei Minuten langer Unterbrechung ausgelegt, wogegen nicht auf Verbot des Anstaltsarztes, sondern bei seiner Abtheilung nur einmal den Arzt gesehen zu haben und

Aufgeboren: Der Kaufmann Joseph Herz zu Köln mit Henriette Simson hier. — Der Concertunternehmer Otto Paul Franz Lötjch zu Frankfurt a. M., mit Maria Friederike Martha Kühne zu Berlin.

Verheiratet: Der Oberkellner Max Rausch hier mit Karoline Barwid hier. — Der Radirermeister Franz Schnaedter hier mit Johanna Stassen hier. — Der Schneidemeister Otto Hoffmann zu Gera mit Kathinka Grall hier. — Der Kaufmann Ludwig Krift zu Frankfurt a. M. mit Ottilie Söns hier. — Der Lehrer Heinrich Erbe hier mit Johanna Wien hier. — Der Damenschneider Rudolf Fey hier mit Rosa Edert hier. — Der Kaufmann Johann Josef Cronbach hier mit Emmy Naß hier. — Der Rektor Hermann Michaelis zu Viebich a. Rh. mit Emma Fein hier. — Der verwittwete Schreinergehilfe August Bürger hier mit der Wittve Auguste Eißler geborene Franze hier. — Der Postillon Michael Ott hier mit Louise Hämmerle hier. — Der Schreinergehilfe Theodor Beyer hier mit Pauline Roth hier. — Der Kaufmann Gustav Schmidt zu Dohheim mit Maria Heil hier. — Der Sergeant und Corpsschreiber beim General-Commando des 18. Armeecorps Richard Wege zu Frankfurt a. M., mit Margarethe Hannappel hier. — Der Lehrer Georg Jordan hier mit Johanne Philipp hier. — Der königliche Leutnant im 5. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 53 Max Diehm zu Kall bei Köln mit Rilly Gruner hier. — Der Feilenhauer Josef Schuster zu Viebich a. Rh., mit Rosalie Schmidt hier.

Gestorben: Am 18. Juli Karl, S. des Schuhmachermeisters Ludwig Köpper, 2 M. — Am 16. Juli Marie Emilie Madeleine geborene Comtesse d'Arfel, Ehefrau des Rittersgutsbesizers Vicomte Charles de Spoelberch de Lovenzoul zu Brüssel, 49 J. — Am 19. Juli Ferdinand, S. des Theater-schreibers Rudolf Weyer, 2 M. — Am 19. Juli Helene, T. des Gerbsabrikanten Hermann Gohlwein, 7 J.

Egl. Standesamt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: 2. Juli d. Fuhrm. Karl Wintermeyer zu Sonnenberg e. L. Hermann August. — 3. Juli dem Schreiner Karl Schmidt zu Sonnenberg e. L. Emma. — 1. Juli dem Lindermeister Wilhelm Jemel zu Sonnenberg e. L. Julius Ludwig. — 6. Juli dem Ingenieur Wilhelm Mager zu Sonnenberg e. L. Adolf Gustav Karl. — 1. Juli dem Linder Jakob Reil zu Sonnenberg e. L. Willi Arthur Otto. — 6. Juli dem Maurer Christian Schmidt zu Rambach e. L. Karl Ludwig August. — 7. Juli dem Tagelöhner Johann Schulz zu Rambach e. L. Christian Paul. — 12. Juli dem Jagdaufseher Bruno Bortenhausen zu Sonnenberg e. L. Friedrich Otto. — 10. Juli dem Maurermeister Wilhelm Frees zu Sonnenberg e. L. Nina Marie. — 9. Juli dem Maurer Christian Schneider zu Rambach e. L. Nina Therese. — 12. Juli zu Sonnenberg e. unehel. Tochter.

Verheiratet: 12. Juli der Stollenarbeiter Johann Georg Grof zu Rambach, mit dem Dienstmädchen Magdalene Louise Elisabeth Spankus zu Wiesbaden.

Gestorben: 6. Juli der Maurer Philipp Jemel 2. zu Sonnenberg, 61 Jahre alt. — 11. Juli der Maurer Peter Beyer zu Rambach, 63 Jahre alt.

Empfehlenswerthe Ausflugspunkte.

Restaurant Kellerskopf.
Stadelmühle zwischen Sonnenberg und Rambach.
Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.
Café-Restaurant Schützenhaus, Unter den Eichen, Paul Joh. Restaurant Waldbüh, Blatterstraße.
Carl Friedrich, „Zum Tannus“, Bahnstraße.
Sommerfrische Waldes, Dorfstraße.
Restaurant Rostermühle, vor Clarenthal.
Restaurant Waldbühchen.
Nassauer Hof, Sonnenberg.
Gasthaus zum Adler, Bierstadt.
Saalbau zur Rose, Bierstadt.
Gasthaus zum Tannus, Rambach.
Gasthaus zur Krone, Dohheim.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Hotel Schwan, mit alldentscher Weinstube, Mainz.
Restaurant Waldbüh, Station Saalburg.

lassen. Jahrelang hat der Kampf gedauert, um ihn seinem Götterganz zu entreißen. Cesar Brenant, dies der Name des Unglücklichen, hatte vor sechs Jahren gegen seinen Arbeitsgeber einen Prozeß angestrengt. Seiner Ansicht nach war der Richter in diesem Prozeß partiell vorgegangen. Dieser Ansicht Ausdruck zu geben, ließ er sich in bestiger Weise hinreißen. Darauf wurde er kurzer Hand und ohne weitere Untersuchung auf richterlichen Befehl ins Irrenhaus gesperrt. Die Ärzte, denen er — jetzt bereits angeht — der Gefahr, in der er schwebte, mit erzwingender Ruhe — seinen Fall auseinandersetzen wollte, hörten ihn nicht einmal an. Ohne sich mit ihm auch nur ein wenig eingehend abzugeben, wurde er für die Abgabe in die Landes-Irrenanstalt geeignet erklärt. Dort begegnete er einem wohlwollenden Arzte, der ihn nach genauer Untersuchung und mehrtägiger Beobachtung das Versprechen gab, sich für seine Freilassung einzusetzen, indem er ausdrücklich hinzufügte, er begreife nicht, wie man Brenant habe ins Irrenhaus schicken können. Einige Wochen später stellt derselbe Doktor der Ueberwachungskommission des Generalrathes, die das Irrenhaus besucht, Brenant als nicht geisteskrank vor. Wieder einige Wochen später erklärt er ihm in Gegenwart anderer: Sie sind hier auf höheren Auftrag und können nicht entlassen werden. Das war Anfangs 1897. Seitdem bis zum heutigen Tage dauerte der Kampf von Brenant's Freunden, bis es ihnen endlich gelang, den Unglücklichen, der in steter Angst lebte, in der Irrenanstalt auf die Dauer wirklich verrückt zu werden, zu befreien. Was Brenant von der Behandlung in der Anstalt erzählt, spottet jeder Beschreibung. Einmal wurde er fünfundsiebzig Tüchern von je drei Minuten Dauer mit jeweiliger drei Minuten langer Unterbrechung ausgelegt, wogegen nicht auf Verbot des Anstaltsarztes, sondern bei seiner Abtheilung nur einmal den Arzt gesehen zu haben und

Nachtrag.

• **Kurhausneubau.** Dem Vernehmen nach hat der Magistrat in der heutigen Sitzung dem Beschluß der Commission, Herrn Prof. T. H. H. München den Kurhaus-Neubau zu übertragen, zugestimmt.

• **Rechtswechsel.** Herr Zimmermeister Karl Honsack verkaufte sein Haus Ecke der Dohmeimer- und Hellmundstraße an Herrn Kaufmann Jacob Spitz zum Preise von 180000 M. Die Vermittlung geschah durch die Immobilienagentur von J. Müller, Hellmundstraße 42.

• **In der Diebstahlsaffäre** in dem Kaufhaus von Frank und Watz haben wie bereits in der ersten Ausgabe kurz erwähnt, neuerdings Hausdurchsuchungen stattgefunden. Dieselben hatten, wie wir ergänzend mitteilen können, bei einem hiesigen Wirtse ein überaus reichhaltiges Resultat. Man fand bei ihm im Keller versteckt 2 Kisten voll Seiden- und anderen Waaren, sowie einen Teppich im Werte von 2-300 Mark. Auch in seiner Privatwohnung wurden mehrere der geschädigten Firma gestohlene Sachen beschlagnahmt. Der Wirt wurde gegen Stellung von 4000 Mark Caution auf freiem Fuß belassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. Zu den Nachrichten, daß Professor Dr. Rud. Virchow in letzter Zeit von Anfällen allgemeiner Schwäche befallen wurde, wird der Nationalztg. mitgeteilt, daß Befürchtungen nicht vorhanden sind.

Berlin, 19. Juli. Wie aus Münster in Westfalen gemeldet wird, ist die dortige Akademie durch eine königliche Urkunde vom 1. Juli zur Universität ernannt worden.

Berlin, 19. Juli. Wie der „Vol. Anz.“ meldet, wurde der Oberleutnant a. D. Fritz L., der Bruder eines deutschen, zur Zeit im Auslande amtierenden Gefandtschafts-Attache's, gestern Nachmittag in seiner hiesigen Wohnung von einem Criminalschutzmänn aufgeföhrt, auf dem naheliegenden Polizeibureau zu erscheinen. Dort wurde er einem Verhör unterzogen und 2 Stunden zurückgehalten, ehe es gelang, sein Alibi nachzuweisen. Der Oberleutnant war auf Veranlassung eines Fremden, dem in einer Bar ein Uebel auf 6000 M. gestohlen wurde, sistirt worden, da er von einem Dritten als der Dieb bezeichnet worden war.

Verona, 19. Juli. Der überische Glockenturm der St. Leonhardskirche ist durch einen Brand zerstört worden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuileton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

*Meine Zeitschrift
vom Unterriht.*

Mülheim 5.3.1893
Otto Hubert

*Meine Zeitschrift muß ich
Wünschen für meine
Kalligraphie Rud. Schreiber
Mülheim 1/4 95
Otto Hubert*

Das Original obiger Schrift ist sowohl vor wie nach dem
Kursus auf dem Polizeiamte geschrieben und dort beglaubigt wor-
den und kann von Interessenten eingesehen werden.

Am 21., 23. und 25. Juli
Beginn der

Ferienkurse für Schüler und Schülerinnen

zu ganz ermäßigten Preisen.

Der Unterricht wird streng individuell erteilt und für den Erfolg
garantirt. Unterricht für Schülerinnen wird von Frau
E. Schreiber persönlich erteilt. 8739

Dir. E. Schreiber,
Rheinstrasse 103, I., an der Ringkirche



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines
Standes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne
gesehen. Carl Praetorius, 7869

Carl Praetorius,

Mühlstrasse 46

Bekanntmachung.

Die erste Rate der evangel. Kirchensteuer
wird hiermit zwecks Zahlung in Erinnerung gebracht.
Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

Evangel. Kirchenkasse,

8704 Luisenstr. 32, Part.

Jagdverpachtung.

Der Jagdverpachtungsvertrag der Gemeinde Königshofen
läuft bis zum 1. September d. J. ab und findet die Neu-
verpachtung am 11. August, Nachmittags 2 Uhr, auf
hiesiger Bürgermeisterei statt. Bemerkt wird, daß die-
selbe einen guten Wildstand besitzt. 4786

Königshofen, den 18. Juli 1902.

Bürgermeister Sauerborn.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis versandt.

Adelheidstraße 32 — Ecke Moritzstraße, bei F. A. Müller, Colonial- u. Delikatessenwaren-Handl.
Adlerstraße — Ecke Hirschgraben bei A. Schuler, Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlegel Wwe., Colonialwaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ecke Nicolassstr. bei Georg Müller, Colonialwaren-Handlung.
Bertramstr. — Ecke Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwaren-Handlung.
Frankenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwaren-Handlung.
Goldgasse — Ecke Regergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
Herderstraße — Ecke Oranienstraße bei Ph. Piefer, Colonialwaren-Handlung.
Herderstraße 6 — bei W. Kupka, Victualien-Hdlg.
Helenenstraße 16 — bei M. Konnenmacher, Colonialwaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
Hellmundstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Moritz Weher & Söhne, Colonialwaren-Handlung.
Hermannstraße — Ecke Hellmundstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreim-Hdlg.
Hirschgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schuler, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ecke Karlstr. bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße 40 — bei J. Freischke, Colonialwaren-Handlung.
Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Karlstraße — Ecke Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Döfler, Colonialwaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienbach, Colonialwaren-Handlung.
Luisenstraße — Ecke Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Regergasse — Ecke Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.

Moritzstraße — Ecke Adelheidstraße bei F. A. Müller, Colonial- und Delikatessenwaren-Handlung.
Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaren-Hdlg.
Moritzstraße 50 — bei Schuler, Colonialwaren-Hdlg.
Nerostraße — Ecke Röderstraße bei G. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Nerostraße — Ecke Querkstraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaren-Handlung.
Nicolassstraße — Ecke Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwaren-Handlung.
Querkstraße — Ecke Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaren-Handlung.
Röderstraße 3 — bei Stritter, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. Borakski, Colonialwaren-Hdlg.
Röderstraße — Ecke Nerostraße bei G. H. Wald, Colonialwaren-Handlung.
Röderstraße — Ecke Steingasse bei Kohl, Colonialwaren-Handlung.
Roosstraße — Ecke Herderstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Saalgasse — Ecke Webergasse bei Willy Gräfe, Drog.
Schachtstraße 17 — bei H. Schott, Colonialwaren-Hdlg.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ecke Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei J. Fein, Colonialwaren-Handlung.
Sedanplatz 5 — bei August Müller, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse 20 — bei W. Rau, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ecke Röderstraße bei Kohl, Colonialwaren-Handlung.
Steingasse — Ecke Lehrstraße bei Louis Döfler, Colonialwaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei Waldbaus, Colonialwaren-Handlung.
Webergasse — Ecke Saalgasse bei Willy Gräfe, Drog.
Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
Yorkstraße — Ecke Roosstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ecke Bertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. R. u. Schloßstraße 17.

Man verlange
Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kenntlich.

**Globus-
Putzextract**

ist das beste
Metall-Putzmittel

Desinfectionen von Kranken- und Sterbezimmern, Wohnräumen etc.

nach den neuesten, wissenschaftlich erprobten Verfahren mittelst Glyco-
formol oder Formalin, wobei alle Gegenstände in den Zimmern
belaufen werden können und mit desinficirt werden, ohne
Schaden zu leiden, werden ausgeführt durch

P. A. Stoss, Medicin.-Waarenhaus,
Luisenstraße 2.

P. S. Bei Wohnungswechsel empfiehlt
sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume zur Sicherung
gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten sowie zur
gründlichen Vertilgung allen Ungeziefer eine gründliche Des-
infection. 8943

Überall
vorrätig!

Dosen
à 10 u. 25 Pf

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,
an Stelle des 6649

früheren Kohlen-Consum-Vereins
Nur Luisenstraße 24. Fernsprecher 2826.

Sämtliche Kohlenarten, Holz, Weisels nur von erstklassigen
Bächen, sowie Brenn- und Kaminholz zu den vertraglich festgelegten
billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consumvereins.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 10.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 167.

Sonntag, den 20. Juli 1902.

17. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der betheiligten Grundbesitzer gebracht, daß nach Beschluß der **Landwirtschaftskammer** für den diesseitigen Regierungsbezirk auf Grund des § 18 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 (G. S. S. 126) von den beitragspflichtigen land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken des Kammerbezirks $\frac{3}{4}\%$ des Grundsteuerreinertrages als Beitrag zur Kammer zu erheben sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Beitrag von einem Grundsteuerreinertrag der landwirtschaftlich genutzten Grundstücken von 20 Thalern oder mehr zu entrichten. Es werden den betr. Grundeigentümern daher in den nächsten Tagen besondere Anforderungszettel zugestellt werden, worauf die Beträge innerhalb 8 Tagen an die städt. Steuerkasse Rathhaus Zimmer No. 17 abzuführen sind.

Die Beschwerden gegen die eingeforderten Beträge sind innerhalb 2 Wochen nach Zustellung der Zahlungsaufforderung an den Vorstand der Landwirtschaftskammer zu richten, der über dieselben zu beschließen hat. 8781

Wiesbaden, den 18. Juli 1902.

Der Magistrat Steuerverwaltung.

Hef.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Juli d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

wollen die Erben des Herrn **Christian Gaab** hier, ihr an der **Waldemühlstraße Nr. 15** belegenes Besitzthum bestehend aus einem

zweistöckigen Wohnhause

mit Vorbau und einem einstöckigen Hintergebäude nebst 36 ar 97,50 qm Hofraum und Gebäudelfläche in dem Rathhause, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen.

Nähere Auskunft ertheilt der bestellte Testamentvollstrecker, Herr Justizrath **Dr. Bergas**, hier, **Ruisenstraße Nr. 20**.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

Der Oberbürgermeister:

In Vert.: Hef.

8643

Bekanntmachung.

Dienstag den 22. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr, wollen die Erben der Wittve des **Kaspar Stahl** ihr an der **Schachtstraße Nr. 18** belegenes

zweistöckiges Wohnhaus

nebst 81,25 qm Hofraum und Gebäudelfläche abtheilungshalber zum zweiten Male freiwillig versteigern lassen. 8642

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

Der Oberbürgermeister:

J. B. Hef.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadterbings ihr eigenes, 40 Liter übersteigendes Erzeugniß an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kellerung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisedefraudation begangen wird.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

8641

Städt. Accise-Amt.

Die Lieferung von Kopfstämmen, Schwämmen und Badethermometer — Jahresbedarf für ca. 80 Mark —, sowie Putzseife, Putzporzellan — Jahresbedarf für ca. 150 Mark — für das städtische Krankenhaus soll im Wege der öffentlichen Submission bis zum 31. März 1902 vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung von Kopfstämmen u. bezw. Putzseife u.“ bis zum Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen. 8735

Wiesbaden, den 16. Juli 1902.

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städt. Waage am Rheinbahnhof kann wegen Vornahme einer Reparatur bis auf Weiteres nicht benutzt werden.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

677

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge der Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. März u. 11. April d. J. wird bezüglich der **Ausdehnung der Ruhwasserleitung** Folgendes bekannt gemacht:

1. In allen Straßen, in welchen die Ruhwasserleitung bereits vorhanden oder deren Herstellung in Aussicht genommen ist, müssen bei Errichtung von Neubauten die **Closets, Garten Bewässerungs-Anlagen und industriellen Etablissements an das Netz der Ruhwasserleitung angeschlossen bzw. Einrichtungen zum Anschluß vorgesehen werden**. Die Kosten hierfür bis zur Grundstücksgrenze trägt das Wasserwerk.

2. **Ältere Häuser** in Straßen, in welchen die Ruhwasserleitung bereits liegt oder eingelegt wird, und welche größere Gartenanlagen, Aufzüge u. dgl. besitzen, sind auf **Verlangen des Wasserwerks ebenfalls an das Netz der Ruhwasserleitung anzuschließen**. Die Kosten hierfür bis zum Wassermesser einschl. trägt das Wasserwerk.

3. An die in den Grundstücken eingeführten Ruhwasserleitungen dürfen **Zapfhähne nicht angebracht werden**.

4. Der Verbrauch des Wassers aus der Ruhwasserleitung wird durch Wassermesser festgestellt und ist mit 25 Pfg. pro 1 cbm. zu bezahlen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1902.

8684

Die Direction

der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Verdingung.

Die Lieferung von 12000 qm **Kleinpflaster** für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**Kleinpflaster**“ versehene Angebote sind bis spätestens **Montag, den 28. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 14. Juli 1902.

8708

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Gewinnung von 1000 cbm **Ries** für das Rechnungsjahr 1902 in der Kiesgrube zu Clarenthal soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**Riesgrube Clarenthal**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Donnerstag, den 24. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr**,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

8727

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Wasserleitung in den Feldweg im Distrikt Königstuhl vor dem Grundstück von Reinhard, wird der Feldweg zwischen Idsteinerstraße Nr. 21 und 23 für **Fuhrwerk** auf die Dauer der Arbeit, vom 19. Juli cr. ab, gesperrt. 8813

Wiesbaden, 18. Juli 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, soll in dem städtischen **Bullenstallgebäude an der Dohmerstraße ein junger fetter Bulle öffentlich meistbietend versteigert werden**. 8733

Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Ausführung der **Ent- und Bewässerungs-Anlage für die Neubauten der Arbeiter-Wohnhäuser** im Distrikt „Unter-Schwarzenberg“ sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 75a, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von Zimmer No. 57, gegen Bezahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 26. Juli 1902,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juli 1902.

8365

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Herstellung von 62 Stück gemauerten **Gruften** auf dem neuen Friedhofe an der Platterstraße in den Quadraten 33 und 36 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44, eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**Gemauerte Gruften**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 31. Juli 1902,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Juli 1902.

8806

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

7415

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, **Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr** entgegengenommen. 9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd **Elise Fuhr**, geboren am 11. Dezember 1874 zu Holzhausen u. Mar., zuletzt Bismarckring Nr. 39 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas daselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 17. Juli 1902.

8780

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22., und Freitag, den 29. d. Mts., jedesmal **Nachmittags 3 Uhr**, werden in dem Versteigerungslokale **Wiesbaden, den 18. Juli 1902.** verschiedene Mobilien öffentlich zwangsweise versteigert. 8799

Die Versteigerungsbeamten: Stelgerwald und Braun.

1. **Primaria Wirtschaft zu verm.**
Offerten u. P. W. 876
die Exp. d. Bl.

MAGGI-WÜRZE

ist **altbewährt**, sie
macht augenblicklich alle Suppen, Gemüse, Salate u. s. w.
überraschend **gut und kräftig** im Geschmack.



732/158


ORI


Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Flöhe und Läuse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Überzeugung und Begeisterung. Infolge

ORI

der außerordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erfindung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist echt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Überall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

Versucht es!

Überzeugt Euch!

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.


ORI


Kartoffeln, neue,
Kumpf 45 Pfg.
Schwalbacherstr. 71.

**Zum Einstärken
der Wäsche**

mit einer tücht. Person gesucht
Goebenstraße 3.

Manne, feld, wann kann ein
fach mäh. Manfard erhalten
Nab. Seitenstr. 7, 1 l.

Knecht gesucht

bei
Gust. Storoh,
8843 Vereinsstr. 7.

**Waschen mit
Luhns**

2 Geschäftswagen, auch als Druck
eingesetzt, billig zu verkaufen
Dohlemerstraße 74.

Nur **Montag u. Dienstag**
Bis **zur Hälfte**
des

früheren Preises sind alle vorrätigen

Sommer-Kleider

in Batist, Foulard, Piqué, Leinen zum Verkauf gestellt.

J. Bacharach,

4 Webergasse 4.



Besondere **Ausnahme-Preise**

Bauunternehmer

empfehle
Oefen & Herde,
Baubeschläge,
Patent-Kaminthüren u. Wandbüchsen.
Grösste Auswahl. — Günstige Conditions.

M. Frorath,

Eisenwaarenhandlung. 8810

General-Versammlung

des
Allgemeinen Kranken-Vereins e. V.,
findet am 26. Juli 1902, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Deutschen
Hof“, Goldgasse 2a, statt.

- Tagesordnung.
1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission für 1901.
 2. Bericht des Kassensührers über 1. Halbjahr 1902.
 3. Allgemeines.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand. 8846

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Sonntag Morgen, 11 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm. 8844

**Krieger-
und Militär-Kameradschaft**
Kaiser Wilhelm II.

Den geehrten Kameraden zur Nachricht, daß unsere
diesjährige Rheinfahrt

am 10. August d. Js. stattfindet. Alles Nähere wird
noch mitgeteilt. 8845

Der Vorstand.

Photogr. Kunst-Atelier u. Vergrößerungsanstalt
Langgasse 28 Karl Kipp Atelier 1. Stock.

Aufnahmen nur bei elektrischem Licht täglich bis 9 Uhr Abends.
Spezialität: Kinder- u. Gruppen-Aufnahmen 8785
Sonntags geöffnet von 10—6 Uhr. — Prämiiert Frankfurt a. M. 1900.

Fertige Schnitte

Prämiert.
Billige
Preise.



Man bestelle das neueste reichhaltige
Modellbuch und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Mode-
zeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N 8

Rheumatismus-

u. Nicht Kranken theile ich
aus Dankbarkeit unentgeltlich
mit, was meiner lieben Mutter
nach jahrelangen quälenden
Schmerzen sofort Binderung
und nach kurzer Zeit voll-
ständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Adglin,
Witten, 4784
Buttermilchstr. 11/1 r.

Verjüngt!

erschienen Alle, die ein jartes, reines
Gesicht, rosiges, jugendfr. Aus-
sehen, weisse, sammetweiche Haut
und blendend schönen Teint haben.
Man wache sich daher mit: 4482

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,**
Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Strohensperd.
à 50 Pf. in allen Apotheken,
Droger. u. Parfümerie-Geschäften



**Kauft
Helbach's
Borax
Seifenpulver.**

Für
Geflügelzüchter!
Knochenstrot, grob und fein,
à 8 M.,
Fleischknochenstrot à 10 M.,
Trostfressen à 2 M.,
liefert frei Haus auch in ff. Quant.
Nab. Geflügel u. Mastanstalt,
Nab. Radebeul, 8, p. r. 8681

Moderne Drucksachen

in Eckmannsdrift

fertigt schnell und billigst an

Druckerei des

„**Wiesbadener General-Anzeiger**“

Emil Bommerl

Telephon 199

CD

Mauritiusstraße 8.

Carl Esaias,

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 39

Neue Malta-Kartoffeln. 3335

H. Matjes-Derlinge. Frisches Obst. Kirschen, Erdbeeren, Limonaden, Kirsch-, Zitronen- und Himbeersaft. Verschiedene Mineralwasser. Täglich frische Butter, rohen und gebackten Schinken. Frankfurter Würstchen. Frische Zitronen. Maggi's Suppentafeln à 10 Pfg. Pure und Liebig.

Viehbesitzer,

die noch keinen Versuch mit dem berühmten Wriezener Refit-Fluid, Sulfett

und den 8399
Fress- und Mastpulvern
aus der Engel-Drogerie, Wriezen gemacht haben, sollten dies nicht veräumen. Prospekt gratis in den Verkaufsstellen für Wiesbaden bei Backe & Esklony und Otto Siebert.

Mittelrhein. Annoncen-Expedition

Röderstr. 3, Wiesbaden, Röderstr. 3 8066
empfiehlt sich zur günstigen Platzierung von Inseraten für Zeitungen, Tageszeitungen etc. des In- und Auslandes. — Es kommen stets nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen zur Berechnung. Bei größeren Aufträgen r. t. f. Rabatt. Kostenanschläge gratis.

Krankenkasse für Deutschland (E. B.)

"Saxonia", Dresden, u. Staatsüberaufsicht.
Aufnahme gesunder männl. u. weibl. Personen bis zum 55. Jahr. Ohne ärztliche Untersuchung. Kranken- u. Sterbegeld je nach Classe. Aufnahme u. Auskunft durch den General-Vertreter

8513 K. Schneegans, Röderstr. 31, 2. Magdeburg 1899

Vorzügliche Weine

Motto: Prüfet Alles, wählet das Beste.

Ich habe keine Ladenmiete zu zahlen, arbeite nur mit eignen Beuten und begnüge mich mit dem nur denkbar kleinsten Verdienst.
Ich empfehle einen vorzügl. Tischwein 45 Pfg. 13 Flaschen i. Korb. 45 Pfg.
Riesling 60 " 55 " 60 "
Moselwein 55 " 50 " 55 "
Burg 70 " 65 " 70 "
Beltinger 90 " 85 " 90 "
Rothwein 60 " 55 " 65 " an.
Süd- u. Dessert-Weine.

	per Flasche	per 1/2-Flasche	per 1/4-Flasche	per 1/8-Flasche
Cherry	1.10	65	40	25
Rosé	1.20	70	40	25
Malaga	1.30	75	40	25
Samos	75	50	30	15
Portwein	1.10	65	40	25
Cephalina	1.20	70	40	25
Vino Vermouth di Tor			90	55

incl. Accise, franco Haus. Probe gratis.
Wilh. Wolf, Wein- u. Spirituosen-Handlung,
Telephon Nr. 2655. Karlstraße 40. 6946

Gummi-Artikel,

Frankenstich, sowie alle Reutheiten in anticonceptionellen Mitteln etc. in der Parfümerie-Handlung von J. Greifau, 8 Spiegelgasse 8. 6376

Die Dresdner „Neueste Nachrichten“

Können für das ganze Königreich Sachsen als bestes Informationsorgan empfohlen werden. Viele Anerkennungen beweisen dies. Unter Anderen schreibt die Hamburger Firma C. Schwarze, ohne unser Zutun wörtlich: „Dah ich in den 80 größten Zeitungen des Deutschen Reiches annonciere und in ihrer werthen Zeitung die größten Erfolge aufzuweisen habe.“

Der Grund für die gute Wirkung der Anzeigen ist die kolossale Auflage, denn die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ sind täglich die einzige flächendeckende

Heimaths-Zeitung,
welche eine so große Zahl von Abonnenten hat, daß ihre lokale Verbreitung allein, die der gesamten übrigen Dresdner Zeitungen zusammen genommen, bedeutend übersteigt. In jedem Dresdner Haus durchschneitlich 3 Exemplare. Trotz ihrer Reichhaltigkeit, bei wöchentlich 7maligen Erscheinung, beträgt 16-40 Seiten stark u. Gediegenheit des Inhalts, kosten die „Neuesten Nachrichten“ monatlich doch nur 67 Pf., bei der Post abgeholt, mit Wochensatz 80 Pf. Man nehme ein Probe-Abonnement. Täglich über

85 000 Auflage.

Singer Nähmaschinen.



Ausstellung für Feuerstich
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnäherie. Lager von Stickstoffe in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. 7835

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Wiesbaden, Marktstraße 21.

Vom 1. October 1902 ab nur noch Neugasse 26.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung aller Gegenstände
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
sicherer und zweckmäßiger als sonst.

Aufbewahrung
Möbel, Koffer, Kisten etc.
in einem zu diesem zweck erbauten feuer-
festen Lager-Hausern
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Der Wiesbadener Unterstützungsbund

Gesamtvermögen rund 90.000 Mk. Ausbezahlte Unterstützungen bis 1. Okt. 1901: 394.298 Mk. Eintrittsgeld von 1 Mk. bis 20 Mk. Beitrittsalter vom 18. bis 45. Lebensjahre. Anmeldungen zu richten an die Vorstandmitglieder C. Röthert, Vertramstraße 4 und Langgasse 27, H. Schmeiss, Blatterstraße 44, A. Beyerle, Frankfurterstraße 3, K. F. Schmidt, Bleichstraße 25, W. Nagel, Al. Schwalbacherstraße 10, Ph. Beck, Deubenstraße 7, D. Ackermann, Helenestraße 12, F. Becht, Paterstraße 82a, D. Emmel, Feldstraße 4, J. Eschmann, Seidenstraße 3, Ph. Marx, Mauritiusstraße 1, J. Meyer, Sellmundstraße 39, W. Michel, Rheinstraße 23, H. Stiller, Vertramstraße 16, und G. Zollinger, Schwalbacherstraße 25, sowie an den Vereinsdiener J. Hartmann, Helenestraße 28. 7009



Unterricht für Damen u. Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einfache, doppelte und amerikan.), Correspondenz, Kaufmännisches Rechnen (Prozent-, Zinsen- und Conto-Corrent-Rechnen), Wechselrechnung, Kontenführung. — Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg.

Tages- und Abend-Kurse.

NB. Neueinrichtungen von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Einkaufspreise, werden discont ausgeführt. 6356

Heinr. Leicher,

Kaufmann.
Jahreslöhner Fachlehrer an größ. Lehr-Instituten.
Luisenplatz 1a, 2. Thorungang.

Polytechnisches Institut, Friedberg
in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommission.
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Baumeister, 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen-, Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Rhenser Mineralbrunnen
Rhens am Rhein
Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlgeschmackend, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar. Von zahlreichen Ärzten erprobt und geschätzt. Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.
Hauptniederlage in Wiesbaden bei:
H. Roos Nachf., Inhaber: W. Schupp,
Metzgergasse. T. Wirth, Tannustr. 534/8

Heidelbeeren,
jeden Morgen frische Waare. Engros-Verkauf auf dem Markte am Acclise-Hauschen. Klein-Verkauf nur Mauritiusstraße 3. Gerner empfehle Orangen, Zitronen, Kirschen, Stachelbeeren, sowie alle übrigen Obstsorten zu den billigsten Tagespreisen. Bei Bedarf bestens empfohlen haltend, zeichnet Hochachtung
Fr. M. Hommer, Mauritiusstr. 3. 8652

Beerenweine!
Heidelbeer-, Erdbeer-, Himbeer-, Stachelbeer-, Johannisbeerweine empfiehlt billigst — engros und en détail
Fritz Henrich, Vertramstrasse 24. 8315

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.
empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge und Arbeiter:
Nähe jeder Art und Größe. Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anstricher, Kleber- und Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Koffer, Strohkörbe etc. Rohstoffe werden schnell und billig neugeflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Emserstr. 51.
empfehlen die Arbeiten ihrer Jüglinge und Arbeiter:
Nähe jeder Art und Größe. Bürstenwaaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anstricher, Kleber- und Wischbürsten etc., ferner: Fußmatten, Koffer, Strohkörbe etc. Rohstoffe werden schnell und billig neugeflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Garg-Magazin

Carl Rossbach, Webergasse 56.
Großes Lager jeder Art
Holz- u. Metallfärgen, sowie compl. Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu reell billigen Preisen. 1650

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von
Heinrich Becker, Wiesbaden,
Saalgasse 24/26.
Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen aller Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und billig. 1646

Zu Altmannshausen, nächst d. Krone:
Große Auswahl in Ansichtskarten.
Andenken — Weine — Bücher — Curiositäten!
Dora Treuheit's Verlag. 5809

25 tote Ratten!

Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Schatz
„Es hat geschmeckt“ bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Mittels ein sehr gutes ist. Ein nicht genannt sein wollen der Kunde, der in seiner Filiale ein Paket à Mk. 1.— kauft, hat damit ca. 25 Ratten getötet. Ludwig Bruns, C. — — — — — Drogerie zum roten Kreuz.



Erhältlich in den Drogerien von: Apotheker H. Betling, A. Cray, Wilh. Gräffe, G. Roos Nachf., Oskar Siebert, Apotheker Otto Siebert, Wilh. Schild, Carl Wigel.

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“

Inhaber: **Bischoff & Zehender**,
Friedrichstraße 40. Telefon 522. Friedrichstraße 40.
Immobilien- u. Hypothekengeschäft,
empfehlen sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäfts- und Etagenhäusern, Bauplänen etc. und Vermittlung von Hypotheken unter sonstigen Bedingungen.
Hochherrschastliche Villa in der Nähe d. Kochbrunnens u. der Gärten mit Stallung f. 2 Pferde, Aufschloßwohnung, schöner Garten ist umstände halber zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Geschäftshaus i. Centrum der Stadt, vorzügl. Spekulations-Objekt. Verhältnisse halber preiswert zu verk. durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagen-Villa, hochherrschastlich, in feiner Villen-Lage, in Wegzugs-Lage billig zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Geschäftshaus u. Etagenhaus, i. Centrum der Stadt, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist billig unter sonstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Hochherrschastliche Villa mit Stallung und schönem Obst- und Ziergarten ist umstände halber zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Wohnung in Etagenhaus am Ring, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagen-Villa i. Nerothal, hochselegant, eine Wohnung von 6 Zimmern frei rentierend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Villa mit großem Park in Elzville billig zu verkaufen d. **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagen- u. Geschäftshaus i. Süd- u. Westend, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Diverse Baupläne in bester Geschäfts- u. Villen- u. Curanlage umstände halber billig zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Villa in Walluf mit 2 Morgen Weinberg anliegend für den billigen Preis von M. 55.000 Wegzugs halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Kleine Etagenvilla Vierkammerküche, mit hübschem Obstgarten, ist umstände halber sehr preiswert zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Haus mit kleinem Wirtschaftsbetrieb a. Rhein, Nähe von Wiesbaden, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Einige rentable Etagenhäuser mit 3 Zimmer-Wohnungen sofort zu kaufen gesucht durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Etagenhaus in guter Lage mit über M. 2000 Ueberschuß u. M. 15.000 Anzahlung Wegzugs halber sofort zu verkaufen durch **Bureau „Kosmos“**, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.
Wegzugs halber eine in besser und schöner Lage liegende, mit allem Comfort ausgest. Villa mit 11 Zim. und Zu behör. ca. 70 bis 75 Stk. Garten, sehr preiswert sofort zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Zwei neue, mit allem Comfort ausgest. Villen, Nähe Rheingraben, im Preise von 110.000 und 130.000 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Eine Villa, Rheinstr. 11, 12 Zim. u. Zubehör, mit allem Comfort ausgest., mit schönem angelegten Garten, für 110.000 M., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit 50 Stk. Garten, für 125.000 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Ein neues schönes Haus mit im Vorderhaus 2 x 3 Zim.-Wohnungen und im Hinterhaus 3 x 2 Zim.-Wohnungen in jeder Etage, ist für 125.000 M. mit einem Rein-Ueberschuß von ca. 1600 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus, wehl. Stadth., m. 3 Zim.-Wohn., Balkon, Vorgarten u. s. w., für 98.000 M., m. einem Ueberschuß von ca. 1100 M., sowie ein noch neues Haus für 52.000 M., wo Käufer eine 3-Zimmer-Wohnung vollst. frei hat, mit 7 bis 8000 M. Anzahl. zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Ein neues schönes, mit allem Comfort ausgest. Haus, süd. Stadth., mit im Centr. 11. Boden u. Badenz., 2mal 4-Zimmer-Wohn. in jeder Etage, ist für 130.000 M., mit einem rein Ueberschuß von über 1300 M. zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Zwei neue Häuser, für Metzgerei eingerichtet, im Preise von 82- und 152.000 M., sowie 2 neue Häuser, wo gutgehende Bäckerei betrieben wird, für 145- und 168.000 M. z. verk. d. **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Ein in besser Lage der Stadt zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes Haus m. versch. Bädern, Hintergarten, mit Werkstatt, Lager- u. s. w., wo Käufer einen Ueberschuß von 2700 M. hat, z. verk. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
In der Nähe Wiesbadens ist ein Haus m. Wirtschaft, groß. neuen Tausaal, Kegelbahn, sammt Weinverandage, großer Garten für Baupläne, Terraingröße 110 Stk., preiswert wegen Krankheit des Besitzers z. verk. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
Ein n. Haus im Preise von 36.000 M. in der Nähe der Taunusstraße. Eine n. Villa, Höhenlage, herrl. Aussicht auf Rhein u. Gebirge, mit 6 Zimmern und Zubehör. n. schöner Garten, Balk., Bad- u. Wasserleitung, Halterei d. elektr. Bahn, für 30.000 M., sowie eine Anzahl Pensionen u. Geschäfts-Villen in den versch. Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Metall-, Fußboden-Glanzlack,
schnell trocknend, gut deckend, höchster Glanz,
empfehlen in allen Farben
der Pfund M. 0.60,
bei 10 „ 0.55
Oranien-Drogerie
Robert Sauter,
Oranienstraße 50, Ecke Goethestraße,
Telefon 2438. 4791

Wegen Geschäftsaufgabe
Vollständiger Ausverkauf
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf
von:
Garnirten u. ungarnirten Hüten, Bändern, Sammeten, Stoffen, Spitzen, Schleier, Cravatten, Barben, Blumen u. Federn, Boas,
Schmuck aller Art, Fächern.
Christ. Jstel,
Modewaren- und Putzgeschäft,
6628 Webergasse 16.

Allgemeine Sterbefasse
zählt 1760 Mitglieder, zählt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261.000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmegebühren, sowie Auskunft erteilen die Herren:
Kaiser, Helenestr. 5, W. Vögel, Langgasse 20, G. Bastian, Helmundstr. 6, Ph. Dorn, Schachtstr. 33, J. Etel, Scharnhorststr. 15, G. Hildeheimer, Oranienstr. 31, C. Kirchner, Weibgasse 27, Fr. Rumpf, Neugasse 11, M. Sulzbach, Nerothstr. 8348
Vokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbefassen (3000 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahre. **600 M.** Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond z. St. 72.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M. 188.918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern:
Auer, Adlerstraße 60, Datz, verlängerte Nikolastraße, Ernst, Philippstraße 37, Faust, Schulgasse 5, Geisler, Niehlstraße 6, Groll, Bertramstraße 13, Heil, Helmundstraße 37, Lenius, Helmundstraße 5, Ohlenschläger, Blücherstraße 9, Reusing, Blücherstraße 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schaus, Bertramstraße 8, Stoll, Zimmermannstraße 1, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor **Noll-Houssong, Oranienstraße 25. 606**

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.
Neu erbaute **Villa**, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Villa Alwinenstraße mit allem Comfort der Neuzeit, 12 Wohnzimmer und reichlichem Nebengelass, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, Veranda, halber billig
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Hochfeines Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer, Bad, sowie ein solches von 5 Zimmern, Bad und Zubehör sehr rentabel
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Neues, sehr rentables Etagenhaus, Gartenhaus, welches eine Wohnung von 5 Zimmern und Ueberschuß frei rentiert, Wallerstraße, durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Neues Etagenhaus, Bismarckring, 3 u. 4-Zimmer-Wohnung, Thorfahrt, großer Hofraum, Lagerraum, Verhältnisse, welches sich für jedes größere Geschäft eignet, rentiert eine Wohnung u. Abzug aller Unkosten, 1800 M. frei,
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Rentables Haus nahe dem neuen Central-Badhof, welches sich vorzüglich für ein Hotel u. Restauration eignet, billig zu verkaufen durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Etagenhaus in prima Lage, in welchem früher eine Metzgerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, keine Anzahlung,
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Rentables neues Haus mit herrlichem Victualiengeschäft, prima Lage, Anzahl. 10.000 M.,
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Rentables neues Etagenhaus nahe der Rheinstraße, 5-Zimmer-Wohnungen, für 62.000 M., Anzahl. 10.000 M.,
durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.
Rentable neue Etagenhäuser mit Bädern, süd. Stadth.,
6472 durch **W. Schüssler**, Jahnstraße 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter sonst. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Kohlen.

liefere in bester Waare zu den am Platze billigsten Preisen, und lade Jeden ein, sich durch Probebezüge von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. 6981
W. Thurmman jr.,
Wiesbaden, Welltricht 19. Telefon 546 (Bernstein.)

Fertige
Strümpfe
mit
Doppel-Strümpfen 29 und 45 Pfg.
Ueber 10.000 Paar echt schwarze
Strümpfe und Socken 5171
von 15 Pfg. an bis zu seidenen und handgefertigten.
Strümpfe
werden angestrichen u. gewebt, ohne Naht so ein wie gewünscht.
Neumann
Marktstrasse 6.

Uhren
u. Goldwaaren
Becker von 2.50 an, Remontoir von 4.50 an.
Reparaturen solid und billig.
Karl Becker, Uhrmacher,
Große Burgstraße 10. 1107

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer
Zuschneide-Kursus,
verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu erteilen.
Wiesbaden, im Juni 1902.
Maria Schwarz,
akademisch gebildete Zuschneiderin
Adelheidstr. 47, Gartenb. Bart.

Zuschneide-Akademie
von
Marg. Becker,
Wannergasse 15, 1.
Hochgelehrter akademischer Unterricht im Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen von Tainen incl. Kermel, Röcke, Haus-, Prinzess-Reform- u. Ballkostüme. — Pelzros, Jaquettes, Mäntel u. Kindergarderoben. —
Tüchtige Ausbildung zu Direktionen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. — Verschiedene Kurse zu billigen Preisen. — Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben. — Prospekte gratis und franco. 8653

Heile sicher
jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier Honorar.
Tägl. Danke. Kein Hebelim. Einige meiner Naturprodukte f. in allen gr. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.
Fritz Westphal, Berlin N. W., Bismarckstr. 16.
Sprechst. daselbst montags 10-12, in m. Naturheil-Institut **Lehnitz** b. Oranienburg 5-6. 8272

Ein Fortschritt der Chemie ist
Fledten-Seife Delphin.
Mit derselben gelingt es, selbst Psoriasis simplex (Schuppenflechte) zu dauernder Heilung zu bringen. A St. M. 1.50 z. d. in Wiesbaden nur **Victoria-Apotheke**, Rheinstr. 41. Fabr. 9% Del., Einschlüssen i. Obw. Bestand. 3 1/2 %, Cholesterin, 1 1/2 % Herja v., 95 % Seife
Aquarien, Terrarien, Wasserpflanzen, Muscheln, Goldfische, Fische
u. s. w. empfiehlt
Georg Eichmann,
Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung.
Wannergasse 2. 4751

Der Wiesbadener Kohlen-Consum
Inh.: **Heinrich J. Mulder,**
Schillerplatz 1,
empfehlen stets anerkannt beste Qualitäten zu den billigsten Consum-Cassa-Preisen. Zuverlässige Bedienung.
Fernspr. 2557. 5962

Vogel-, Hühner- u. Taubenfutter
ic.
empfehlen billigh, jeder Posten frei Haus.
Reinhold Benemann,
jetzt nur 19 Bleichstraße 19.
Telephon 2712. 8196

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Halbjährlich 2.75 Pfg. —
Jahrespreis 5.00 Pfg. — Durch die Post bezogen
zusätzlich 10 Pfg. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Beilagen
gebühren pro Tausend 20 Pfg. 2.10.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Beilage „Freizeit“. — 2. Sonntags-Beilage „Der Landwirt“. —
3. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
4. Der „General-Anzeiger“ erscheint in zwei Ausgaben.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Dammert in Wiesbaden.

Nr. 167.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 20. Juli 1902.

Leser-Adresse: „General-Anzeiger“.

XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die politische Weltlage.

Der Sommer sorgt fortgesetzt für Unterhaltung, er tischt die verschiedensten Gerichte auf, darunter allerdings mitunter auch solche, die er lieber für sich hätte behalten können. Dazu gehört die an sich ja herzlich unbedeutende Geschichte von der Veröffentlichung eines albern, in Form eines Strohbriefes gehaltenen Nachwerkes, das auf den deutschen Kaiser gemünzt ist. Der ganzen Fassung nach kann kein Zweifel daran bestehen, daß es sich um einen unglaublich niedrigen Streich eines polnischen Fanatikers handelt, und das giebt dem Wilde den ersten Hintergrund. Bei dem Gedanken der Polen muß man annehmen, daß sie, die durch die eigene Hingabe sich selbst zu Grunde richteten und den mächtigen Nachbarn durch die sprichwörtlich polnische Wirtshaft den ererbten Anlaß gaben, sich in die inneren Angelegenheiten des polnischen Staates einzumischen, nichts aus der Geschichte gelernt haben, daß Eitelkeit, Hochmuth und kleinliche Intriguen noch immer die Köpfe beherrschen. Seit den Vorgängen in Warschau, wo sich polnische Eltern gegen die Schule betrug, wie es deutschen Eltern auch im Traume nicht in den Sinn käme, und erst recht seit der Warschauer Rede unseres Kaisers, in welcher diesen unruhigen Elementen klar und deutlich die Wahrheit gesagt wurde, gebärden sich die Polen, als habe man ihrer Nation, die doch als solche gar nicht mehr besteht, das bitterste Herzleid angethan. Was haben sie denn Großes geleistet, diese Schwadronen, daß sie sich über den thätigen, unverdrossenen deutschen Bürger in patriotischer Selbstsucht erheben und die Theilnahme der ganzen Welt beanspruchen? Wenn die große Masse des polnischen Volkes wieder in die Zustände der einstigen polnischen Wirtshaft hineingestochen werden, man würde freudiglich sein. Diese ganzen polnischen Scherereien und Demonstrationen sind einfach Dummheiten, und das Traurige in der Geyerei ist nur die Vergiftung der Gemüther, die Störung des inneren bürgerlichen Friedens. Wollen diese Krawaller Stürme auf die feste Mauer der Staatsgewalt laufen, gut; dann werden sie aber auch einen Schlag vor den Kopf erhalten, daß sie es nicht so bald vergessen. Natürlich schreien die Deutschfeinde in aller Welt mit diesen traurigen Mitteln mit; wie es bei den Polen wirklich steht, wissen sie nicht. Es ist beschämend, daß so etwas in unserer Zeit mit ihrer Kultur möglich ist.

Die Nordlandreise unseres Kaisers verläuft ohne Störung, Graf Wilow ist im Seebad, die Diplomaten regen sich nicht auf. Dagegen sitzt und schwitzt die Zolltariffkommission des Reichstages nach wie vor.

Die Tage der Begegnung zwischen dem russischen Zaren und dem König Victor Emanuel von Italien sind ohne Störung verlaufen, der König hat, als Chef eines russischen Dragoner-Regimentes, die Heimreise in sein Vaterland angetreten.

Die politische Welt ist durch die Zusammenkunft nicht eben groß bewegt worden; daß sie eine gewisse Verbindung Italiens mit dem Dreibunde ausdrückte, wußte Jeder, daß die alte Schöffheit in den französisch-italienischen Beziehungen aufgehoben sei, war aber längst bekannt, und eben damit war das Hinderniß für den Besuch in Peterhof gefallen. Welche speziellen Vereinbarungen getroffen sind, ist nicht bekannt geworden; daß sie für Deutschland nicht beängstigend sind, lehrt die Thatsache der Erneuerung des Dreibundes, welche der Königsreise voranging, und jedenfalls nicht als unerfreuliches Zeichen ist es doch anzusehen, daß der Tag der Ankunft Victor Emanuels in Peterhof derselbe war, an welchem der neue Dreibund-Vertrag Kraft gewonnen. Es ist zu wünschen, daß der König seine Energie auch im eigenen Lande nach seiner Heimkehr bethätigt, denn die Zustände in Süd-Italien sind noch immer derart, daß eine eiserne Hand, die kräftig zupakt, dringend erforderlich ist. Es ist erinnerlich, wie im Vorjahre in Neapel in der dortigen Stadtverwaltung eine kaum glaubliche Spitzbubenwirtschaft die der Stadt Millionen über Millionen gekostet hat, entdeckt wurde, und wie damals die Neapolitaner bettelten, der Staat möge und müsse helfen. Und nun sind bei den letzten Wahlen die Candidaten der Camorra, eben dieser Spitzbubengesellschaft, gewählt, es ist also alles beim Alten! Eine bedauerliche Nachricht aus der einzigen Lagunenstadt Venedig war die Kunde vom Einsturz des weltberühmten Glockenthurmes auf dem Markusplatz, dieses Zeugen einstiger venetianischer Macht und Herrlichkeit. Es herrscht ein lebhafter Streit unter den Venetianern, durch wessen Schuld denn nun eigentlich das Unglück herbeigeführt ist. Es wird wohl hier die Bummel- und Schlampelei mit in Betracht kommen, der man in der italienischen Verwaltung nicht selten begegnet. Die König Victor Emanuel, so hat auch sein hoher Freund Nikolaus genügend Anlaß, den Zuständen auf dem Lande in seinem Reiche die allerernsteste Aufmerksamkeit zu schenken. Die verschiedentlich ausgebrochenen Bauernkrawalle sind niedergeschlagen, aber von wirklich praktischen Maßnahmen gegen diese grenzenlose Mißere ist noch nichts zu erblicken. Rußlands äußere Politik umgiebt heller Strahlenglanz, über die inneren Verhältnisse lagert im schroffsten Gegensatz dazu tiefer Schatten. Der Petersburger Zeitungsmann Rüst Wetschestsch bereist im kaiserlichen Auftrage die Nothstandsbezirke; die Frage bleibt nur, ob derselbe die Energie besitzt, sich den Zutritt in diejenigen Bezirke zu erzwingen, wo es am ärgsten steht.

König Eduard ist nach Cowes auf Wight an Bord seiner Nacht gebracht, da eine Luftveränderung für dringend notwendig erachtet wurde. Auf dem ganzen Transports lag der König auf seinem Schlafsofa, von dem Publikum hat ihn Niemand zu sehen bekommen. Man kann sich also trotz aller großen Worte der Kerge denken, wie es in Wahrheit um den Kranken bestellt ist. Chamberlain ist wieder hergestellt und wird nun bald in der Regierung, deren Seele er schon immer war, zum leitenden Minister aufrücken, nachdem ihm der alte,

milde Ministerpräsident Salisbury den Gefallen gethan, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Vorläufig ist dessen Nachfolger sein Neffe Balfour geworden, aber der wird es sicher keine lange Zeit bleiben. Wenn man im Auslande Chamberlains Schuld für den Burenkrieg etwas vergessen hat, wird letzterer nicht bloß der kommende, sondern der vorhandene Mann sein. Zwischen gährt es in Südafrika unter den einstigen Burenkämpfern, den übrigen Weißen und den Eingeborenen gleichmäßig. „Das dicke Ende“ für John Bull scheint in der That recht bald nachkommen zu sollen.

Einen Meisterstreich hat der französische Kriegsminister André geleistet, indem er die Parade aus Anlaß des 14. Juli des zur Erinnerung an den Bastillesturm gefeierten französischen Nationalfestes bei furchtbarer Hitze in der vollsten Nachmittagsgluth abhalten ließ. Das Resultat war denn auch das einzig Mögliche, zwei Generale, zahlreiche Offiziere und mehrere Hundert Soldaten sind am Sonnenstich erkrankt, von der Kürassierskorte des Präsidenten Loubet fiel die Hälfte unterwegs von den Pferden. Der Kriegsminister war schon früher aufgefordert, die Parade früh Morgens, wie es sonst überall geschieht, abzuhalten, aber er wollte davon nichts wissen. Natürlich kann so früh die elegante Pariser Gesellschaft, die auf den Tribünen des Paradesfeldes die Hauptrolle spielt, nicht mit ihren Toiletten in Stand kommen, und deshalb blieb es beim Nachmittag. Aber doch zum letzten Male! Der Ministerath beschloß, daß es vom nächsten Jahre ab anders werden soll.

Die Begegnung unseres Kaisers mit dem früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau haben verschiedene Pariser Zeitungen lange gereizt besprochen. Natürlich lag zur Aufregung absolut kein Grund vor.



Wiesbaden, 19. Juli.

General Verdy du Vernois.

General Verdy du Vernois, der ehemalige Kriegsminister und ausgezeichnete Militärschriftsteller, feiert heute das Fest des siebenzigsten Geburtstages. Er ist am 19. Juli 1832 zu Freistadt in Schlesien geboren. Offizier ist er seit 52 Jahren. Seine große Befähigung wurde in Krieg und Frieden erprobt. Als Hauptmann war er von 1863–1865 dem Stabe des russischen Oberbefehlshabers in Polen beigegeben. Den Krieg von 1866 machte er als Major im Generalstab des

Wiesbadener Streifzüge.

Die Düsseldorf-Stipendien. — Der Rechenschaftsbericht. — Cicero um jeden Preis. — Blumen und Säckel. — Die Ferienaufgaben. — Der Traum der Freiheit. — Die Uhr der Madame X. — Die Kurhausanbahnfrage. — Juristerei und Logik.

Schön und lieblich ist's auf Kosten der Handwerkskammer eine Reise nach Düsseldorf zu machen — aber das Vergnügen hat auch einen kleinen Beigeschmack. Nachher Bericht erstatten, Vorträge halten, quasi ein Examen bestehen, ob man auch des Stipendiums würdig gewesen — ich wette, das ist nicht nach Jedermann's Gefallen!

Mancher freilich mag sich sehr wichtig vorkommen, wenn er die Daheimgebliebenen später belehren darf über all die Herrlichkeiten, die er gesehen — aber nicht eben jeder ist ein Cicero, und wenn die Kunst der schönen Rede verjagt ist, den soll man nicht meckelnd zum Dozenten machen. Wenn die einfachen Handwerksleute nach Düsseldorf geschickt werden, so wird sie wohl wie eine Last der Gedanken bedrücken, daß sie zu Hause einen Rechenschaftsbericht über ihre Wahrnehmungen ablegen müssen. Zu einem ungetrübten Genießen läßt das nicht kommen; es muß dem Stipendiaten gehen wie dem Jungen, der einen Schulpaziergang machen darf, aber im Voraus weiß, daß er in ein paar Tagen über diese Exkursion einen Aufsatz schreiben muß. Ueberhaupt, unsere Zeit doziert zu viel, das frische, fröhliche Geistesleben wird erstikt im Dankskreis schulmeisterlicher Bedanterei. Laßt uns doch gehen und uns des Schönen freuen! Wird die Blüthe, die wir zum Strauße winden, werthvoller, wenn wir nachrechnen können, wieviel Staubfäden sie hat und in welche Klasse des Linne'schen Systems sie gehört? Und wird der Handwerker mehr von Düsseldorf profitieren, wenn er, statt die Eindrücke frisch und unmittelbar auf sich wirken zu lassen, von vornherein seine Gedanken darauf concentrirt, möglichst viel für seinen Vortrag zu sammeln? Das wird dann rubricirt nach Schema a und b, ängstlich verpackt und verschmückt, und statt des duftenden Blütenstrausses wird das

mit Häckel gefüllte Ueberwachungsprotokoll für den Vortrag mit nach Hause genommen.

Nein, wir sind kein Freund von solcher Prosa, ebensowenig wie uns die Ferienaufgaben für die liebe Jugend einleuchten wollen. Fürchten Sie nicht, daß wir bei Sexta und Quinta nach Popularität haschen wollen — die Ferienaufgaben seien wir, auch ohne nach der Kunst der lieben Jugend zu schielen, als Ballast an. Am günstigsten Fall werden sie von den Schülern sofort bei Ferienbeginn heruntergeschleppt, um damit so schnell als möglich fertig zu sein — in den meisten Fällen aber werden sie bis zum äußersten Schluss der Ferien verschoben und der Gedanke, daß man sie noch zu erledigen hat, läßt das schöne Freiheitsgefühl gar nicht recht aufkommen. Niemals aber sind die Ferienaufgaben für die Schüler ein Gewinn, wie denn auch viele Lehrer bei Wiederbeginn der Schule gar nicht mehr danach fragen.

Wir sprachen soeben vom Freiheitsgefühl, jener halben Illusion, die nicht nur den in die Ferien gehenden Schüler, sondern auch gar manchen Chemann erfährt, der soeben zum Strohzwittler umgewandelt wurde. Auch Herr X. aus der B.-straße dänkte sich ein freier Mann, als seine Gattin für ein paar Wochen nach dem Schwarzwald abgedampft war. Er genoss seine vermeintliche Freiheit in vollen Zügen, wurde aber am Donnerstag früh aus seinem holden Traume aufgerüttelt, als ihm in der treuschützten Wohnung eine goldene Damenuhr fehlte. Die Uhr war Eigentum seiner Gattin und von seiner sorglosen Gehälfte extra zu Hause gelassen worden, damit sie nicht unterwegs gestohlen werde. Herr X. sollte ein ganz besonders scharfes Auge auf das Kleinod haben — und nun war es fort, verschwunden trotz aller Wachsamkeit.

Herrn X. stieg eine furchtbare Ahnung auf, wo er die Uhr beisehen könne und er ging sogleich seinem Verdachte nach. Durch Geld und gute Worte gelang es ihm schließlich, die Uhr wieder in seinen Besitz zu bringen; von einer Verfolgung sah er aus Fortgefühl ab. Aber die Freude an seiner Freiheit ist Herrn X. vergangen und gestern hat er an seine Frau depeeschirt: „Rehre zurück — habe furchtbare Sehnsucht nach Dir.“ Da seine neue Sommerhose außerordentlich am rechten Knie einen bösen Grassack hat — Herr X. hat am Sonntag einen kleinen Ausflug mit „Freunden“ gemacht und dabei

im Grünen gelagert — so sieht er der Rückkehr seiner Gattin mit doppelt gesteigerter Sehnsucht entgegen, denn Frau X. besitzt ein großartiges Fleckreinigungsmittel, das sie aber unter Verschluss hat. Die Uhr seiner Gattin trägt er jetzt bis zur Heimkehr der Theuren selbst in der Tasche damit sie nicht nochmals abhanden kommt, was übrigens kaum mehr zu befürchten ist. Am Montag soll das Sterbeglocklein seiner „Freiheit“ läuten.

Andere haben die schöne Zeit der Erholung noch vor sich. Auch unsere Stadtverordneten haben „ausgespannt“ und die Freitagssitzungen der Adressen sind verstummt. Aber schon wollen die Propheten den Niedergang des Sommers und das langsame Heranziehen des Herbstes wittern. Und wenn die ersten Trauben am Rhein der Reife entgegenwachsen, dann wird auch wieder Leben in den Bürgeraal des Rathhauses einziehen. Leben und Kampf. Denn die Kurhausfrage wird wieder aktuell und der Beschluß der Neubaukommission wird bald die Tagesordnung zieren. Uns dünkt, es sei nicht schlimm, um die Motivierung dieses Beschlusses bestellt und die Logik der Commission habe etwas Zwingendes. Aber wenn es wieder zu raten und zu thaten gibt im Stadtparlament, dann wird auch, wie überall in den Stadtverordnungen neben der Logik die Juristerei wieder das Wort führen. In dieser Beziehung haben uns die Mainzer eine gute Lehre gegeben. Der kürzlich dort verstorbene Rechtsanwält Dr. Lambinet hat einmal in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter ein geflügeltes Wort gesprochen. Bei Gelegenheit einer Verathung über die Führung einer Nebenbahnlinie durch eine Hauptstraße der Stadt kam es in der Stadtverordnetenversammlung zu einer lebhaften Diskussion und zu den widerwärtigsten juristischen Anschauungen über die Frage, ob man berechtigt sei, das Bahngelände über die Straße zu führen. Unwillig über die nutzlosen langen Debatten ergriff nun Dr. Lambinet das Wort und bemerkte zur größten Heiterkeit des Kollegiums: „Meine Herren, lassen wir einmal die Juristen bei Seite und reden wir vernünftig! Wie wäre, wenn man unseren Stadtverordneten diese Worte, wenn sie von den Herren heimkehren, mit Goldbuchstaben über die Thür des Sitzungssaales schriebe?“

M. S.

Kronprinzen mit und schilderte später die Theilnahme der 2. Armee an diesem Feldzuge. 1870 war er Abtheilungschef im Großen Generalstab und legte 1891 bis 1896 die Erfahrungen im deutsch-französischen Kriege seinen Studien über Felddienst zu Grunde. Ungemein fesselnd und geschichtlich werthvoll sind seine persönlichen Erinnerungen „Im großen Hauptquartier“. Im Jahre 1879 war Verdy Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, 1883 Divisionskommandeur in Königsberg, 1887 Gouverneur in



Strasburg; im Jahre darauf wurde er General der Infanterie und leitete die Kommission zur Veranlassung der Felddienstordnung. Kriegsminister war er von 1889 bis 1890. Von seinen bedeutenden militärischen Schriften, welche die Verleihung des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft zur Folge hatten, seien u. A. hervorgehoben die Studien über Truppenführung, über praktische Felddienstaufgaben, seine Studien über Felddienst. Auch als Dichter hat sich der verdienstvolle General die Sporen verdient; er schrieb das Trauerspiel: „Marich, König der Westgothen“, das in Strasburg zur Aufführung gekommen ist.

Gegen die Anarchisten.

Der Leiter der süddeutschen Anarchisten-Bewegung und Verleger des Anarchistenblattes „Die Freiheit“, B. Alin, und der Redakteur des Blattes, Adam Frink in Feuerbach bei Stuttgart sind wegen Beleidigung des Stadtschultheißen von Vöhringen bei Stuttgart unter Anklage gestellt worden, weil sie die Maßnahmen desselben gegen die „Anarchisten“ scharf kritisiert hätten. — Gegen die Anarchisten gehen nun auch die Gewerkschaften in Süddeutschland vor. Von einer kürzlich in Feuerbach von den vereinigten Gewerkschaften einberufenen Versammlung wurde einem Anarchisten, der sich zum Wort gemeldet hatte, durch Abstimmung das Wort entzogen. — In Duisburg wurde bei dem Anarchisten Peter Schaaf eine Hausdurchsuchung abgehalten und anarchistische Schriften älteren Datums beschlagnahmt.

Die schmolgenden Polen.

Nachdem der polnische Adel in Posen anlässlich der bevorstehenden Kaiserfeier seine bekannte Enthaltungsrundgebung erlassen hat, soll nun, einem Polenblatte zufolge, auch die polnische Aristokratie in Berlin beschlossene haben, an keinerlei Hofgesellschaften mehr theilzunehmen und ihre Winter-Residenz nach Posen zu verlegen. Hierbei wurde besonders Fürst Anton Radziwill in Frage kommen.

Die Krankheit der Königin von Belgien.

Die Königin der Belgier liegt in Spa an Wasserkur schwer krank darnieder, und wenn amtlich von einer wesentlichen „Besserung“ berichtet wird, so weiß man, was man davon zu halten hat. Als eine Folge ihres Herzübels traten Anschwellung der Füße und heftige Erstickungsanfälle ein. Die Königin kann weder liegen noch gehen und muß fortwährend im Fauteuil sitzen. Nachdem die jüngste Krise überstanden worden, ist eine momentane Besserung eingetreten, aber das Leiden gilt als unheilbar und bei der geringsten Complication ist eine Katastrophe zu erwarten. Die Königin hat häufige tiefe Ohnmachten, welche nur durch die stärksten Reizmittel zu überwinden sind. Zu den körperlichen Leiden kommt noch die seelische Depression wegen des Schicksals ihrer Töchter. Das Zerwürfniß zwischen der königlichen Familie und der Gräfin von Sayn-Wittgenstein dauert fort. Am belgischen Hofe wurde die Direktive ausgegeben, den Namen der Gräfin vor dem Königspaare nicht zu nennen. Der König und die Königin beschwerten sich, daß die Gräfin knapp vor der Verlobung drei Wochen in Blankenberge gewohnt habe, ohne ihren gleichfalls dort weilenden Eltern auch nur ein Wort von der bevorstehenden Verlobung mitzuteilen. Sehr betrübend lauten die Nachrichten von der Prinzessin Louise; zur geistigen Erkrankung ist auch ein körperliches Leiden getreten, welches nothwendig macht, daß die Prinzessin die Heilanstalt bei Dresden verläßt und sich in ein kleines sächsisches Bad begibt, um sich dort einer Kur zu unterziehen.

Eine fürstliche Verlobung.

Nach einer Pariser Depesche gilt daselbst die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Beatrice von Coburg, der jüngsten Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg, als wahrscheinlich.

Die Krönung.

Nach Depeschen aus London bestätigt es sich, daß die abgeklärte eigentliche Krönungsfeier am 9. August in Westminster stattfinden wird. Am 11. versammeln sich die ursprünglichen zum 28. Juni nach Spithead kommandirt gewesenen Schiffe wieder daselbst zu einer kurzen, darauf abzuhaltenen Flotten-Revue. Die genaue Bestimmung des Termins hierfür hängt von der Art ab, wie der König die Krönung übersteht. Einladungen an auswärtige Mächte ergehen, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, weder zur Krönungsfeier noch zur Flottenparade. — Als möglicher Nachfolger des von seinem Posten als Vizekönig von Irland zurückgetretenen Lord Cadogan gelten Lord Pembroke, Lord Dudley oder der Herzog von Marlborough. Der Rücktritt des Vordanzlers von Irland, Ashbourne, steht ebenfalls bevor. Er dürfte durch den gegenwärtigen Vice-General-Staatsanwalt Edward Carson ersetzt werden. Die Gerüchte von der bevorstehenden Veruf-

ung Lord Milners und Lord Curzons ins Cabinet werden entschieden dementirt.

Gestern Vormittag wurde an Bord der königlichen Yacht folgendes Bulletin ausgegeben: Das Befinden des Königs macht weiter befriedigende Fortschritte. Der König zieht aus dem Wechsel des Aufenthalts in jeder Beziehung Nutzen, er schläft gut und kann den größten Theil des Tages im Liegestuhl auf offenem Deck zubringen. Das nächste Bulletin wird am Montag Vormittag ausgegeben.

Rückkehr der Buren.

Wie aus Tiffanon telegraphirt wird, schiffen sich daselbst heute 1200 Buren nach Südafrika ein. Auch Dr. Verds ist in Tiffanon eingetroffen und beabsichtigt, sich nach Kapstadt einzuschiffen.

Der Fall Vetter.

Aus Bern meldet der „Berl. Lok.-Anz.“, daß der Universitäts-Professor Vetter seine Demission zurücknehmen wird, da ihm die Berner Regierung und die philosophische Fakultät entgegen gekommen sind.

Der Sultan von Sansibar.

Der, wie gemeldet, von einem Schlaganfall betroffen worden war, ist gestern Nacht gestorben.



Der Sultan Hamud bin Muhammed war im Jahre 1853 geboren. Er war ein den Engländern ganz ergebener Mann.

Hus aller Welt.

In dem Befinden von Rudolf Virchow, welcher sich jetzt in Schierke im Harz aufhält, ist, wie dem Berliner Tageblatt mitgeteilt wird, eine Verschlimmerung eingetreten. Der greise Gelehrte hat in den letzten Tagen einige bedrohliche Schwäche-Anfälle durchgemacht.

Im Leipziger Paul-Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen sämtliche Angeklagten das Schuldig in vollem Umfange der Anklage. Er ersuchte aber, den Angeklagten Vörster, Willens und Fiebigler mildernde Umstände zuzubilligen, allen übrigen Angeklagten insbesondere Guertel und Dr. Genssch seien dieselben zu versagen, da die letzteren für ihr frevelhaftes Treiben Zuchthausstrafen verdienten.

Aus dem Urtheil im Sanden-Prozess ist noch nachzutragen, daß den Angeklagten Heinrich Schmidt, Otto Sanden und Hansche auch die Geldstrafen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurden. Eduard Sanden wurde, nachdem er von seiner Familie Abschied genommen hatte, ins Gefängniß zurückgebracht. Die übrigen Angeklagten wurden freigelassen. Der Vorsitzende erklärte bei der Urtheils-Begründung, daß die Beweisaufnahme sich in einem für die Angeklagten günstigen Sinne geändert habe. Es sei nicht nachgewiesen, daß die ungeheuren Verluste von über hundert Millionen nur durch die Schuld der Angeklagten entstanden seien.

Neues Automobilunglück. Ein mit italienischen Touristen besetztes Automobil stürzte bei Gries von der steilen Bergstraße in die Sill. Das Automobil wurde zertrümmert, die fünf Insassen mehr oder minder schwer verletzt.

ein Vetter des am 25. August 1896 plötzlich, vermutlich an Gift gestorbenen Sultans Muhammed ibn Szuani. Nach dem Tode des letzteren erklärte sich sein Oheim, Said Kalid zum Sultan, er ergriff vom Palaste Besitz und verbarrikadete sich mit etwa 1500 Mann in demselben. Die Engländer erkannten jedoch die Thronansprüche Said Kalids nicht an und forderten ihn auf, sich bedingungslos zu ergeben. Da Said Kalid dies ablehnte, bombardierten die vor Sansibar liegenden Kriegsschiffe den Palast, der innerhalb einer Stunde völlig in Trümmer geschossen wurde, worauf Said Kalid und der Befehlshaber seiner Truppen in das deutsche Konsulat flüchteten. Die von den Engländern geforderte Auslieferung wurde verweigert und der Prätendent auf einem deutschen Kriegsschiffe nach Deutsch-Ostafrika übergeführt, wo er noch lebt und einen Gehalt bezieht. Bei dem jetzigen Thronwechsel sind ähnliche Wirren ausgeschlossen, denn Sansibar ist jetzt englisches Schutzgebiet.

Der „Senker von Samar“.

Wie wir mitgeteilt haben, hat Präsident Roosevelt dem General Smith ein Tadelvotum ausgesprochen. Man erinnert sich des Aufsehens, das im April ds. Js. die Enthüllungen über die von amerikanischen Offizieren gegen die Philippinos geübten Grausamkeiten erregten. Der wegen Missethat und Ermordung von Eingeborenen angeklagte Major Waller wurde freigesprochen, weil er sich auf Anordnungen seines Vorgesetzten berufen hatte. Es ist dies derselbe General Smith, über den jetzt das Urtheil gefällt worden ist. Smith hatte damals den Befehl gegeben: „Alles, was über zehn Jahre alt sei“, Weiber, Kinder, Männer und Greise niederzumachen, er hatte erklärt, er wolle Samar zu einer „heulenden Einöde“ machen. Im Congresse verglich Senator Simons diesen Befehl mit dem des Herodes, alle Kindlein unter zwei Jahren zu ermorden. Das Kriegsgericht fand General Smith schuldig; es erkannte den Wahrheitsbeweis der behaupteten Grausamkeiten als erbracht an und verhängte über den „Herodes von Manila“ die Strafe, daß er eine Verwarnung durch die Oberbehörde verweigert habe. Dieses gelinde Urtheil ist geradezu ein Hohn, und Präsident Roosevelt hat sich, indem er es sanktionirte, nicht gerade mit Ruhm bedeckt!

Ausland.

* Wien, 19. Juli. König Karol von Rumänien wird am 3. August Kaiser Franz Josef in Bistritza besuchen. Im Laufe des Monats Juli trifft in Bistritza der Kronprinz Friedrich August von Sachsen ein, um dem Kaiser das Notifikations schreiben des Königs Georg zu überbringen.

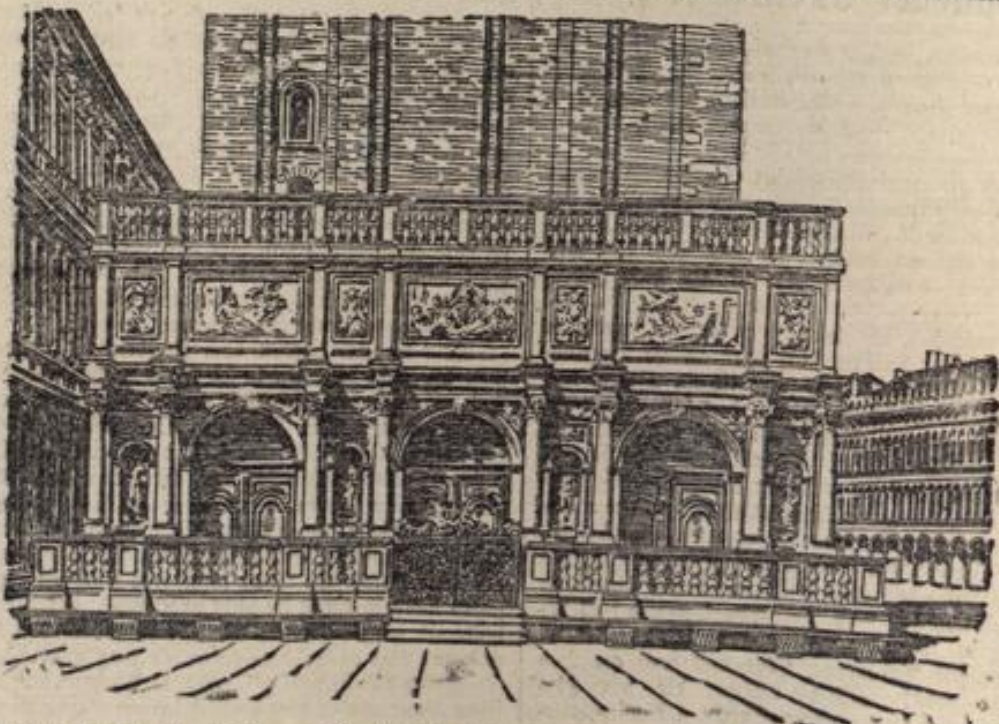
Ein gewaltiges Unwetter mit Hagelschlag, wie ein solches über der Ostschweiz seit Jahren nicht niederging, hat circa 200 ha. Rebengelände im Kanton Schaffhausen total vernichtet. Der Schaden übersteigt eine Million Francs.

Unglücksleistung. Nach einem Telegramm des Lokal-Anzeigers aus Agram entgleiste in der Nähe der Station Blatar der Jägerjäger Bahn infolge Unterwässerung des Oberbaues ein Personenzug. Die Lokomotive und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer erlitt schwere Verletzungen.

Der Mord an Dr. Ordensheim. Nach einer Depesche aus Paris ist nunmehr durch Zeugen-Aussagen festgestellt, daß der Mörder des Dr. Ordensheim, Thabaneiz, gelogen hat, als er angab, er habe den Arzt weder berauben noch auch entführen wollen. Ordensheim sagte im ersten Augenblick als er noch völlig bei Bewußtsein war: „Er wollte mich berauben, ich zog die Kothseine.“

Die wandelnde Anzeige. Aus Wien berichtet das dortige Fremdenblatt: Den zahlreichen Passanten der Ringstraße fiel ein junger Mann auf. Am Rücken und auf der Brust trug er Tafeln, auf denen die bündigen Worte zu lesen waren: „Ich bitte um eine dauernde Beschäftigung.“ Auf Befragen erklärte der Jüngling, er sei in Wien fremd sei mehrere Tage postenlos und hoffe, auf diesem allerdings ungewöhnlichen Wege eine passende Beschäftigung zu finden. Der Appell an die Reugierde der Mitmenschen erwies sich als äußerst gelungen, denn der Jüngling aus der Fremde wurde auf Schritt und Tritt mit Fragen bestürmt und zur Stunde dürfte er schon glücklich in einem Geschäft oder in einer Werkstätte gelandet sein.

Die Logetta Saniovino in Venedig vor dem Einsturz des Markusthurnes.



Infolge des Einsturzes des Markusthurnes in Venedig ist auch der Verlust eines unschätzbaren Kunstwerkes zu beklagen: durch die Trümmer des eingestürzten Thurnes ist die an seine Ostseite angebaute Logetta, ein Meisterwerk des großen Renaissance-Baukünstlers Jacopo Sansovino, zerstört und begraben worden. Wir geben im Obenstehenden eine Abbildung der Logetta

Saniovino, bevor sie der Vernichtung preisgegeben worden war. — Aus Venedig wird telegraphirt: Von den fünf Glocken des Campanile dürfte nur die „Marangona“ erhalten sein. Die Ecke des Dogen-Palastes, welche durch den Sturz des Campanile beschädigt wurde, mußte gestützt werden.

Das Opfer einer schrecklichen Hinrichtung. Das Opfer einer schrecklichen Hinrichtung ist der zwölfjährige Schulknabe Eduard Bauer in Hamburg geworden. Der Knabe hatte mit einigen anderen Jungen „Scharfrichter gespielt“. Die vor einigen Tagen erfolgte Hinrichtung des Raubmörders Osbahr hatte in ihren Körpern gespielt. Eduard Bauer war der „Verurtheilte“, der seinen Hals in die Schlinge eines befestigten Strides legen mußte. Unschlüssigweise fiel der Knabe, auf dem der Knabe währenddessen stand, am, die Schlinge zog zu, und der Knabe hatte sich tatsächlich selbst erhängt. Seine Spielkameraden liefen, als sie das verzerrte Gesicht sahen, anstatt Hilfe herbeizuholen, aus Angst davon, und da der Unfall nicht bemerkt worden war, kam das unglückliche Kind auf diese Weise zum Tode. Als man ihn so fand, wurde zunächst noch angenommen, der Junge hätte sich aus Rache vor Strafe selbst erhängt, bis hernach seine Spielgefährten den Hergang erzählten.

Ein eigenartiges Verfahren gegen „Unbekannt“ schwebt gegenwärtig bei den Altonaer Gerichten. Ein bisher nicht ermittelter Täter nämlich dieser Tage für den einer Schöffengerichtssitzung erscheinenden Ankläger und die beiden Schöffen eine Kunde hier in einer dem Gerichtsgelände benachbarten Gastwirtschaft stellen und in das Beratungszimmer bringen. Da der Urheber dieses Scherzes nicht ermittelt werden konnte, so ist eine Untersuchung gegen den unbekannten Spender eingeleitet worden. Im übrigen wurde das Maß auf Anordnung des Richters fortgegossen, so daß es nach dem klassischen Ausdruck eines ehemaligen Reichsabgeordneten zu jenem Bier gehört das seinen Beruf verfehlt hat, weil es nicht getrunken wurde.

Die Folgen eines verschluckten Gefäßes. In eine Wiener Universitäts-Klinik kam unlängst ein 30jähriger Mann und machte die Angabe, er hätte in der letztvergangenen Nacht sein Gebiß verschluckt. Zunächst war seinem ganzen Befinden so wenig anzumerken, daß man fast an der Richtigkeit der Angabe hätte zweifeln können, zumal weder das Schlucken, noch von festen Speisen, Beschwerden verursachte, noch die Untersuchung mit einer Sonde und mit Röntgenstrahlen einen sicheren Anhalt für den Sitz des verschluckten Fremdkörpers gab. Es vergingen jedoch nur wenige Tage, bis zu einer sehr bedenklichen Verschlimmerung im Zustand des Patienten. Die inzwischen eingetretenen Schluckbeschwerden steigerten sich zu krampfartigem Schmerz, und da außerdem ein hohes Fieber, verbunden mit Erscheinungen der Luftstrenzentzündung eintrat, mußte zur Operation geschritten werden. Man ist es aber ein sehr übles Ding für den Arzt, wenn er operieren soll und nicht recht weiß, an welcher Stelle er den Sitz des Leidens finden wird. Da der verschluckte Körpertheil tief zu sitzen schien, so entschloß sich Dr. Danly, die Operation vom Magen aus vorzunehmen. Die Behandlung gelang völlig, führte auch zu einer durchaus befriedigenden Heilung, war aber in ihrem operativen Verlauf höchst umständlich. Das Gebiß saß ganz tief in der Speiseröhre, aber doch nicht so tief, daß es vom Magen aus leicht zu erreichen gewesen wäre. Er mußte daher so weit geöffnet werden, daß der Fremdkörper mit der Hand gefaßt werden konnte. Eine derartige Operation ist bei dem heutigen glänzenden Stand der Chirurgie vielleicht keine sehr gefährliche, aber doch immerhin eine unangenehme Sache, und der Besitzer falscher Zähne, der bisher noch nicht die Gewohnheit angenommen hatte, sie zur Nachtzeit herauszunehmen, wird dies gewiß thun, wenn er diese Zeilen gelesen hat.

Ein Varnum, für den es keine Hindernisse giebt, fand sich vor einiger Zeit im Buckingham-Palast ein, um die Operation, die der König erdulden mußte, — kinematographisch aufzunehmen! Die Ärzte des Königs, die es mit einem Versprechen zu thun zu haben glaubten, waren natürlich sehr erstaunt. Als sie aber merkten, daß der Mann nicht gefährlich war, und außerdem erfahren, daß ihm eine sehr hochschätzende Persönlichkeit des Königreiches — ein Empfehlungsschreiben (!) mitgegeben hatte, theilten sie ihm nur mit, daß er zu spät komme und daß eine solche Erlaubnis ohnehin niemals hätte ertheilt werden können. „Das weiß ich ganz gut“, erwiderte der merkwürdige Bittsteller, ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen, „aber ich habe diesen Einwand schon vorhergesehen. Da der König bei der Operation nicht von vorn gesehen werden konnte, könnten wir uns ja, wenn es Ihnen angenehm wäre, im Hospital treffen, wo Sie mich operieren würden (!), während meine Leute den photographischen Apparat arbeiten lassen. Ich habe ungefähr denselben Lebensumfang wie Majestät, und glaube, außerdem dieselbe Krankheit zu haben, wie der König. Ist es nicht der Fall, so sollen Sie Ihr Honorar trotzdem bekommen.“ Die Ärzte des Königs wollten aber das Geschäft nicht machen.

Vermietete Babies. In einer Stadt des westlichen Amerikas hat sich kürzlich eine Agentur gebildet, deren Zweck ist, kinderlose Eltern auf Stunden, Tage oder Wochen mit schönen Babies zu versehen. Es kommt häufig vor, daß eine vornehme Frau nicht die Verantwortung zu übernehmen mag, die mit dem Adoptiren eines Kindes verknüpft ist, daß sie aber trotzdem sich gerne kindlicher Gesellschaft erfreuen möchte. Diesem Bedürfnis soll die betreffende Agentur entsprechen. Die Mütter der vermieteten Babies gehören zum größten Theil den arbeitenden Klassen an und sind froh, ihr künftiges Einkommen durch die von der Agentur gezahlten Honorare aufbessern zu können. Die Agentur bürgt dafür, daß alle erdenkliche Sorgfalt den ihr übergebenen Kindern zuteil wird, und sichert den Eltern schriftlich eine hohe Summe zu, falls das kleine während seiner Abwesenheit vom elterlichen Hause irgend welchen Schaden nehmen sollte. Man wird gewiß die Mutter, welche ihr Kind auf diese Weise vermietet, für gefühllos halten. Indessen wird man den armen Frauen doch mildernde Umstände zubilligen müssen. Thatsächlich ist das Kind, während es sich in den Händen der Gesellschaft oder ihrer Kunden befindet, weit weniger den Gefahren ausgesetzt als zu Hause, wo Noth und Armut wohnen und die Beaufsichtigung eine ganz ungenügende ist. Gegenwärtig zählt die Gesellschaft in ihren Büchern 200 Babies im Alter von 6 Monaten bis zu 2 Jahren. Sie stehen in dem Ruf, die gesündesten und schönsten unter den kindlichen Bürgern Amerikas zu sein, und man sagt, daß ihnen der häufige Wechsel der Verhältnisse und der Umgebung durchaus nichts schade. Es scheint, daß die Abwesenheit der Kinder gut bekomme und sehr gefalle. Obgleich das Unternehmen nach den humansten Grundsätzen geleitet wird, so ist es doch natürlich ein geschäftlicher Betrieb und zwar ein recht gewinnbringender. Die von den Kunden bezahlte Gebühr beträgt für das Kind 1/4 Dollar täglich. Wird jedoch ein Kind für die ganze Woche gewünscht, so tritt eine Ermäßigung ein und eine weitere für einen ganzen Monat. Kein Kunde darf das Kind länger als einen Monat behalten, da man es nicht zu lange von der Mutter trennen will. Die Agentur hat bisher so erfolgreich gearbeitet, daß wahrscheinlich auch an anderen Orten ähnliche Anstalten eröffnet werden dürfen.



* Aus dem Regh. Wiesbaden, 19. Juli. Staatsanwalt Dr. Bahn in Essen wurde zum Amtsrichter in Diez, Gerichtsassessor Max Müller in Halle a. S. zum Staatsanwalt in Limburg, Gerichtsassessor Wendenbach in Herborn zum Amtsrichter in Daaden ernannt.

* Aus dem 3. nass. Wahlkreis, 18. Juli. Entgegen den Meldungen verschiedener Blätter constatirt der Bund der Landwirthe, daß Herr Brand-Rehbach die ihm vom Bunde angetragene (Bähl-) Candidatur für den Reichstag angenommen hat.

* Schloß Schaumburg, 19. Juli. Die Königin Wilhelmina ist heute Vormittag 10.05 Uhr mit dem Prinzenpaar und der Königin-Mutter nach Schloß Het Zoo abgereist.

* Vingen, 17. Juli. Ein schwerer Schiffsunfall ist gestern Abend im hiesigen Fahrwasser vorgekommen. Der dem Herrn Gabelbaum in Mülheim a. R. gehörige, von dem Schiffer Breger geleitete eiserne Schleppkahn „Gertrud Sybilla“ fuhr im Anhang des Schraubendampfers „Karl Schreier Nr. 5“ ohne Steuermann von hiesiger Rheide stromabwärts. Die Ladung des Schleppkahn bestand aus Abbränden (Schladen). Im Vinger Loch nun gerieth, dem „Mainz, Tzbl.“ zufolge der Schleppkahn auf die äußeren Felsen und erlitt außerordentlich starke Verletzung. Dem Schiffsleiter gelang es nur noch, das Schiff in die Kribben, die sich am linken Ufer hinziehen, zu bringen und in dem Röhbach Grund zum Halten zu bringen, jedoch sank es dort mit rapider Schnelligkeit und zwar so tief, daß nur noch die sog. „Sommertenn“ über der Wasseroberfläche zu sehen ist. Die Strecke, wo sich der Unfall ereignete, ist als eine der gefährlichsten auf dem Rheine bekannt und es ist deshalb beinahe ein Wunder zu nennen, daß die Bemannung des Schiffes ohne besonderen Schaden zu nehmen, davonkam. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Schladenladung des gesunkenen Schiffes war kupferhaltig und durch Auflösung der Kupferfäule wurde eine große Menge Fische getödtet. Die Sybilla hatte 16,000 Centner Tragkraft; die Ladung soll verschifft gewesen sein.

* Vingerbrück, 18. Juli. In der Gemarkung des nahen Oberdiebach wurde jetzt auch in der Lage „Annaweg“ ein Rebland herab aufgefunden.

* Von der Saalburg, 18. Juli. Die diesjährige Zusammenkunft auf der Saalburg der Vereinigung der Saalburgfreunde findet vom 18. bis 20. August statt. Am ersten Tage wird in Gegenwart der Verammelten in den wiederaufgebauten Räumen des Pratoriums eine Ausstellung eröffnet werden, welche die bisherige Thätigkeit und die Bestrebungen der Vereinigung zum Ausdruck bringen soll. Die Mitglieder werden ferner Gelegenheit haben, am 19. August der Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich, der vereinigten Protectorsin der Saalburgforschung, in Homburg beizuwohnen.

* Oberlahnstein, 18. Juli. Die gestern Abend bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten hatte sich mit der Bildung einer Commission zur Vorbereitung eines projektiven Schlauchaufbaus zu beschließen. Von Seiten der Stadt hatte man hierfür einen geeigneten Platz am neuen Hafen event. einen auch geeigneten zwischen der Kleinbahn und dem Wege nach der Bahn vorgesehen. Nach längerer Beratung wird aus Anlaß der ungünstigen pecuniären Lage und der wenigen hiesigen Mehrgewinn mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt, eine Commission hierfür zu wählen. Die Schlauchhausfrage ist hierdurch für eine längere Zeit vertagt. — Für neu anzulegende Straßen sollen bei der Hess.-Nass. Versicherungsanstalt bei 4 Proz. Zinsen und 1 Proz. Amortisation 90097.43 Mark aufgenommen werden.

* Weiburg, 18. Juli. Im Steinbruch zu Hirschhausen wurden durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses die beiden Brüder Wirth schwer verletzt, der eine derart, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Andere dürfte erblinden.



Wiesbaden, 19. Juli.

Gegenstände. — Stoppelfelder. — Nutrimentum spiritus. — Alter Rasten. — Schmuckstücke. — Umsteigen. — Ferienreisen. — Mägen, Bänder, Schiffe.

Wir fallen von einem Extrem in das andere. Auf die außerordentliche Hitze folgte eine abnorme Abkühlung und heute Morgen brauchte ein recht rauher Wind durch die Straßen und segte — über die Stoppelfelder. Draußen vor der Stadt haben „unsere Bauern“ — wie das komisch klingt — schon einige Tage mit dem Kornschnitt begonnen und schon thürmen sich die Garben auf. Das will uns eigentlich nicht so recht freuen, aber wir brauchen auch nicht so ängstlich sein, die Haupternte wird wohl noch kommen. Um auf die Gegenstände zurückzukommen! Dieser Tage drängten sich zwei andere mir auf. Nutrimentum spiritus — Nährstoff für den Geist — könnte man über beide schreiben. Da war es zunächst die Landesbibliothek, die mich in ihrer äußerlichen Dürftigkeit überforderte. Dieser großer Bücherkasten ist so vollkommen schmucklos, so außerordentlich nüchtern, kahl und einfach; so gar nicht einladend. Wenn man dagegen an die Bibliotheken anderer Städte denkt, so müssen wir den Mangel doppelt fühlen. In der Hauptsache, dem werthvollen Besitz, da stehen wir ja nicht zurück, aber es fehlt dem werthvollen Buch der schöne Einband, die Prachtbede. Wir sind nun einmal so verdörmte Leute und sehen zu sehr auf das Äußerliche. Und in Erkenntnis dieser Thatsache hat man aus den Stehbüchereien die reinsten Schmuckkästen gemacht. Damit komme ich zu dem Gegenstand! Ich hatte unwillkürlich das Gefühl, als müßte der Bibliotheksbau abgepöbelt werden und so konnte ich an der einladenden Stehbücherei nicht vorübergehen. Da war mehr Publikum als in dem Lesezimmer. Auch der Austausch des Stoffs — Nutrimentum spiritus — war ein bedeutend reicher. Wir wollen über die betrübende Thatsache nicht weiter philosophiren, denn noch weniger einleuchtend ist es uns, weshalb der ganze obere

Kranzplatz aufgebrochen ist. „Umsteigen“ dürfen wir abermals und laufen von der Tannstraße bis zur Ogge-Gruppe. Jedoch, Wiesbaden ist ja auf Reisen, da genirt das nicht. Wer aber nicht in die Ferien reisen kann, der gehe in die Schweiz — im Circus Waldf; oder der mache einen Ausflug nach Italien — im Panorama Rheinstraße. Mit ungeheurer Freude las ich von einem anderen Ausflug. Neueste Ausgabe: Berliner Range, Frau Lotte in Russland! Wie eine Erleichterung kam es über mich, daß dieselbe in Russland war, wo sie auch hingehört. Offenlich vergißt sie das Wiederkommen. Viel freudiger sind uns unsere Studenten willkommen, die eben von der Alma mater in die Ferien zurückkehren. Schon tauchen sie und da Mägen und Bänder auf und die Renommir-Schiffe werden auf dem Wilhelmstrassenbummel zur Schau getragen. Glückliche Jugend!

Vor der Abreise.

Vor der sommerlichen Erholungsreise ist noch gar vieles zu thun, da giebt es viele Reisevorbereitungen, namentlich für die Frauenwelt, an welche die Meisten erst denken, wenn sie bereits gemüthlich im Coupé in die weite Welt hinausjagen. Nachher überfällt sie unterwegs ein gewisses Unbehagen, ein Angstgefühl darüber, ob auch dies und jenes geschehen ist. Wir möchten daher, schreiben die „Dress. Neuest. Nachr.“, kurz ein paar Regeln aufstellen für das, was notwendigerweise zu thun ist, bevor man die Erfrischungsstätte aufsucht. Bevor die Wohnung geschlossen wird, muß jedes Fenster genau untersucht werden, ob es gut verriegelt ist. Von den Fensterbrettern nehme man möglichst alle Dinge weg, weil bei heftigen Gewitterregen doch das Wasser zuweilen durch die Ritze dringt und die Bücher oder auch andere auf dem Fensterbrett liegende Dinge, Handarbeiten usw., vernichtet. Man achte auch darauf, daß die Streichhölzer wohl verwahrt sind, hierzu gehört aber, daß sie nicht so liegen, daß sie von der sommerlichen Sonnengluth erreicht werden. Oft genug hat sich ein Feuer selbst entzündet, dadurch, daß Sonnenstrahlen allzu stark die Streichhölzer trafen. Die Speisekammer und Speisekammer sind vor der Abreise von kleinen Ehbörröthen zu säubern, denn auch der kleinste genügt, schädliche Pilze zur Entwidlung zu bringen und den später in der Vorrathskammer aufzubewahrenden Speisen einen schlechten Geschmack zu verleihen. Die Wasserleitung ist auf das sorgfältigste zu verschließen, es ist vorgekommen, daß Sommerfrischler bei ihrer Heimkehr das Wasser ruhig in der Stube herumplätschern fanden, weil sie vergessen hatten, die Wasserleitung sorgfältig zu schließen, eine kleine Verstopfung des Abguckrohrs kann eine große Ueberschwemmung in diesem Falle herbeiführen. Die kleine Nachlässigkeit kann sich somit schwer und bitter rächen. Besonders sei auch darauf hingewiesen, daß möglichst Reinlichkeit vor der Abreise nothwendig ist. Wenn man oft bemerkt, wie bei der Abreise alles Hals über Kopf geht, damit nur ja nicht der Zug verfauldet wird, wird man einsehen, daß derartige Nachlässigkeiten sich sehr leicht ereignen können. Da bleibt denn das Waschwasser stehen, Küchenabfälle bleiben in der Küche, wenn das Dienstmädchen nicht in die Sommerfrische genommen wird, und wenn man dann nach einigen Wochen heimkehrt, finden die Heimgekehrten ihre Wohnung von einem penetranten Geruch erfüllt, daß die gute Wirkung ihrer Sommerfrische sehr bald in dieser Verfallst verloren geht. Also nochmals, man überstürze die Abfahrt nicht, damit derartige Fehler nicht vorkommen.

* Die Handelskammer theilt uns mit: Am 1. Oktober wird zum ersten Mal ein Kursbuch für den „Rheinverkehr“ bei Müller u. Sohn in Berlin erscheinen. Es soll fortan zweimal im Jahr, im Mai und Oktober zur Ausgabe gelangen. Das Erscheinen des Kursbuches entspricht einem lang gehegten Wunsch der Landwirthschaftskammern und einer größeren Anzahl Handelskammern. — Die bekannte Auskunfts- u. Schimmelpfeng hat in Konstantinopel eine Zweigniederlassung errichtet.

* Verbesserung der Bremsvorrichtungen. Das verhängnisvolle Verlegen der Bremsvorrichtungen bei der Einfahrt der Züge in die Stationen hatte den Bremsauschuss veranlaßt, verschiedene Verbesserungsvorschläge zu machen. Der Minister Bubbe hat nun die Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, sofort einen Probezug von 75–80 Achsen zusammenzustellen und durch Fahrversuche zu ermitteln, ob die Vorschläge des Bremsauschusses rationelle Abhilfe schaffen würden; es soll insbesondere geprüft werden, ob die vorgeschlagenen Oeffnungen der Nothbremsbahne und Ventile zweckmäßig und in jeder Weise zuverlässig sind und ohne Bedenken angewandt werden können, ferner sollen auch Verbesserungen des Funktionsventils für Triebbremsen gesucht werden, endlich wünscht der Minister eine Prüfung der elektrischen Auslösung der Bremsen, durch die voraussichtlich eine dargelegtere Verbesserung der vorhandenen Bremsvorrichtungen erzielt werden kann. Alle diese Versuche sollen mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden.

* Die Gratulationsliste zum Geburtstag des Großherzogs von Luxemburg liegt zur Einsichtung bei Herrn Hofbädermeister Berger, Bärenstraße 2, auf.

□ Die Luftbarkeits-Abgabe wird rigoros beigetrieben ohne Ansehen der Person. Sogar für das unlängst stattgehabte Abschiedessen zu Ehren des Polizeipräsidenten Prinzen v. Ratibor wurde zunächst von Herrn Kurhaus-Restaurateur Ratibor, und als dieser mit Recht Zahlung verweigerte, von dem Herrn Regierungspräsidenten sowie dem Herrn Oberbürgermeister selbst als den Veranstaltern dieselbe angefordert. Auch für das letzte sog. Stadtverordneten-Verköstigungessen sollte nach den Intentionen des Chefs unserer Accise-Verwaltung eine Luftbarkeitssteuer entrichtet werden, und zeitweilig ist thatsächlich der Plan erwogen worden, von jedem der an der Veranstaltung theilnehmenden Herren je 50 Pf. für die Entrichtung der Abgabe zur Erhebung zu bringen. Was in beiden Fällen endlich geschehen, ob der Anforderung stattgegeben worden ist und von wem, entzieht sich leider der Kenntniss unseres Gewährsmannes.

□ Freidenkerverein. Zu Ehren eines eben hier weilenden hervorragenden Gesinnungsgegnen aus Berlin findet am Sonntag Abend 8 Uhr eine gefellige Zusammenkunft der Vereinsmitglieder und Freunde (mit Damen) im Restaurant „Walder“ statt.

* Wochenplan des Maltheaters. Gastspiel des Direktors Julius Pripiels mit seinem Operetten-Ensemble des Friedrich-Wilhelmstadt-Theater. Sonntag, 20. Juli, „Orpheus in der Unterwelt“. Montag, 21. „Pariser Leben“. Dienstag, 22. „Die Landstreicher“. Mittwoch, 23. „Die schöne Helena“. Donnerstag, 24. „Der Obersteiger“. Freitag, 25. „Pariser Leben“. Samstag, 26. zum ersten Male „Großherzogin von Gerolstein“.

Kurhausneubau. Zu der auf heute Morgen 10 Uhr anberaumten Magistrats-Sitzung, in welcher zu dem Beschlusse der Kurhausneubau-Kommission Stellung genommen werden soll, sind außer dem Magistrat, die Kurhausneubau-Kommission, die verstärkte Baudeputation, Herr Stadtverordneter Architekt Reichwein und Herr Stadtverordneter-Vorsteher Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Pagenstecher eingeladen.

Veranstaltung. Für Mitglieder des Stolze'schen Stenographenvereins (S. S.) sowie Besucher der Stenographischule und sonstige Kenner des Einigungssystems Stolze-Schrey findet Mittwochs Abends von 9 Uhr an im Vereinslokal Rest. Haubertstraße, Übungen statt, an denen sich auch Nichtmitglieder betheiligen können.

Beerdigung. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung des in der Heilanstalt Eichberg verstorbenen Schutzmann Gaudgraf unter Beilegung seiner Vorgesetzten und der Schutzmannschaft auf dem neuen Friedhof statt. Er war an Gehirn-erkrankung erkrankt und wurde vor 3 Jahren genannter Anstalt überwiesen, in welcher er durch den Tod von seinem Weiben erst wurde. An den Leichen Tod knüpft sich eine Erinnerung, welche für die Angehörigen eine ernste Bedeutung hatte und die seinerzeit ziemlich Aufsehen erregte. Vor einem Jahre erschien nämlich bei der Frau A. ein Mann, welcher an der Heilanstalt an der Heilanstalt und habe ihr die traurige Mitteilung zu machen, daß ihr Mann gestorben sei, er solle das Geld für einen Sarg einziehen. Frau A. ging auf diese Forderung nicht ein, sondern bestellte sofort den Leichenwagen und einen Sarg und fuhr dann mit 2 Freunden ihres Mannes nach der Anstalt. Dort angekommen, erfuhr sie zu ihrer großen Freude, daß ihr Mann am Leben sei. Der angebliche Aufseher, welcher die Geschichte in Scene gesetzt hatte, war der Sohn eines hiesigen Bahnbeamten, welcher verschiedene Strafen auf dem Kerkerhof hatte und zur Prüfung seines Geisteszustandes nach der Anstalt verbracht worden war. Hier ging er eines schönen Tages durch und wollte sich auf oben geschriebene Weise Geld verschaffen, was ihm jedoch mißglückte. Man hat ihn später wieder aufgegriffen und ihn in die Anstalt zurückgebracht.

Neue Erkennungszeichen an Automobilen. In den polizeilichen Erkennungszeichen an den Kraftfahrzeugen ist eine Aenderung getroffen worden, indem von jetzt ab die Nummerierung einheitlich durch die ganze Monarchie erfolgt. Den einzelnen Provinzen sind Buchstaben zugetheilt worden, die über der Erkennungsnummer nach näherer Vorschrift an den Fahrzeugen angebracht werden müssen. Die Zugehörigkeit der Kraftfahrzeuge zu den einzelnen Provinzen ist hiernach in jedem einzelnen Fall leicht zu ermitteln. Die den einzelnen Provinzen zugewiesenen Buchstaben sind folgende: Berlin A, Ostpreußen C, Westpreußen D, Brandenburg E, Pommern F, Posen G, Schlesien H, Sachsen I, Schleswig-Holstein K, Hannover L, Hessen-Nassau M, Westfalen N, Rheinprovinz P.

Reichstheater. Auch der neueste Spielplan des kaiserlichen Volkstheaters wurde mit großem Beifall ausgezeichnet. Die beiden neuen Vorleser: „Ein Duell“ und „Ein Universalmittel“ sind urwüchsig, und die Darstellung der amüsanten Kleinigkeiten ist eine ausgezeichnete. In dem Solo-Repertoire sind mannigfache Veränderungen eingetreten und durch Engagement zweier frischer Soubretten ist das Programm noch bereichert worden. Ein wiederholter Besuch des Reichstheaters ist somit äußerst lohnend und wir wollen darauf hinweisen, daß am Sonntag Nachmittag 4 und Abends 8 Uhr zwei große Vorstellungen mit abwechslungsreichem Programm stattfinden.

Brieftaubenvorstellung. Am 13. cr. wurde von dem hiesigen Brieftauben-Verein „Columbia“ ein Preisfliegen ab Straßburg veranstaltet. Es concurrirten 5 Mitglieder mit 25 Preisen mit 81 Tauben. Die Preise vertheilten sich, wie folgt: C. Prinz (Sonnenberg) den 1., 2., 3., 4., 8., 10., 14., 16., 18., 19. und 24. C. Romberger den 5., 7., 9., 12., 20. D. Kuppert den 6., 15., 17., 21., 25. W. Zedel (Sonnenberg) den 11., 13. J. Schiffer (Sonnenberg) den 22., 23. Nachdem die Tauben laut Depesche um 5 Uhr 10 Min. aufgeflogen, traf die erste Taube bereits um 8 Uhr 51 Min. hier ein und erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 769 Metern in der Minute.

Selbstmordversuch. Gestern früh versuchte sich in einem Hause der Emmerstraße der Marine-Leutnant a. D. Ernst Muntze aus Düsseldorf durch einen Schuß in den Kopf sich das Leben zu nehmen. Der Selbstmordversuch erreichte zwar seinen Zweck nicht, doch brachte sich der erst 24jährige Mann so schwere Verletzungen bei, daß er zeitweilig erblindet sein wird. M. hat sich nämlich mit dem Schuß die Sehnerve zerrissen. Eine Lebensgefahr besteht für Muntze, der Aufnahme im hiesigen Krankenhaus fand, nicht, obgleich er bis heute Mittag noch nicht vernunftfähig war. Die Motive zur That sind noch nicht bekannt.

Petroleumexplosion. In der Mülhlagasse wollte gestern Abend eine Frau auf eine brennende Lampe Petroleum nachfüllen. Plötzlich entstand eine Explosion, wobei die Kleider der Frau Feuer fingen und der Tisch in Brand gerieth. Zwei Nachbarn, die auf das Geschrei der brennenden Frau und Kinder herbeieilten, gelang es den Brand zu ersticken. Die Frau erlitt erhebliche Brandwunden.

Jugendlicher Selbstmord. In der Karstraße schoß gestern ein Junge seinem fünfjährigen Bruder aus Unvorsichtigkeit eine Kugel in den Hals, die diesem aber nur eine ungefährliche Fleischwunde verursachte. Der Junge, der geschossen hatte, bekam eine solche Angst, daß er einen Selbstmordversuch verübte, indem er sich auf dem Abort mit einem Taschenmesser die Pulsadern aufschneiden versuchte. Er wurde jedoch noch rechtzeitig genug entdeckt, um an seinem Vorhaben verhindert werden zu können.

Warenraub. Die wir vor einiger Zeit meldeten, fanden in einem größeren Geschäft an der Kirchgasse bedeutende Diebstähle statt und wurden dieserhalb mehrere Hausbesitzer des Geschäftes verhaftet. Wie wir erfahren, hat die eingeleitete Untersuchung ergeben, daß die Diebstähle schon seit Jahren stattfanden und an Waren für circa 17000—19000 A. gestohlen wurden. Die Hausbesitzer förderten einen großen Theil der Sachen zu Tage. Auch mehrere Helfer sollen daran betheilt sein. Der eine derselben sollte verhaftet werden, wurde aber gegen Stellung einer größeren Caution auf freien Fuß belassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Königin von Belgien.

Brüssel, 19. Juli. Die „Reform“ veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Mitarbeiter mit der Königin Henriette, welche sehr leidend aussah. Sie erklärte dem Besucher, daß hauptsächlich traurige häusliche und familiäre Vorgänge ihr schweres Herzeleid verursacht hätten. Besonders schwermüthig aber mache die Königin die Ehe ihrer beiden Töchter. Diese Unterredung erregt in allen Kreisen großes Aufsehen.

Loubet in Rom.

Paris, 19. Juli. In informierten Kreisen wird berichtet, daß die Zusammenkunft zwischen dem Könige von Italien und Loubet in Rom und nicht in einer anderen Stadt Italiens stattfinden werde.

Der Zar und der König von Italien.

Rom, 19. Juli. Der Spezialkorrespondent der „Tribuna“ berichtet aus Petersburg, daß der Zar sich vom König Victor Emanuel mit den Worten verabschiedet habe: Auf baldiges Wiedersehen in Rom! Hierauf antwortete der König: Auf baldiges Wiedersehen! Mein Volk wird Sie mit dankbarer Anerkennung begrüßen! — Ueber das Datum der Reise ist noch nichts bestimmt, jedoch wird dieselbe zu Beginn des neuen Jahres stattfinden.

Die Krönung.

London, 19. Juli. Eine neue Generallprobe für die Krönungsfeier hat bereits gestern stattgefunden.

Conferenz der Colonial-Minister.

London, 19. Juli. Verschiedene Blätter bringen Einzelheiten über die Konferenz der Minister der Kolonien. Obgleich die Verhandlungen geheim gehalten werden sollen, machen die Minister doch Mittheilungen aus denselben. Wie bekannt wird, sind große Meinungsverschiedenheiten an den Tag getreten. Der Minister von Neu-Seeland, Seedom, welcher bisher ein eifriger Befürworter des Zollvereins war, bezeichnete alle Diejenigen, welche in England den Freihandel ableugneten, für Aeger. Der Minister für Australien, Barton, erklärte, eine Zustimmung Australiens zum Zollverein sei unmöglich. Dies würde den Ruin Australiens bedeuten. Der kanadische Premierminister erklärte, Canada werde sich keine Mühe geben, eine Aenderung des Status quo herbeizuführen.

Aus dem Parlament.

London, 19. Juli. Die Regierung hätte gestern Abend beinahe eine Niederlage erlitten. Ein Antrag betreffend das Trinkwasser in London, welcher von der Regierung bekämpft wurde, ist nur mit 22 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden.

Milner's Mission.

London, 19. Juli. Lord Milner's Reise nach Port-au-Prince soll den Zweck verfolgen, die dortigen Häfen und Gebiete noch stärker als bisher der englischen Interessensphäre zu unterstellen, um damit zu verhindern, daß diese Gebiete zu internationalen Reklamationen Veranlassung geben könnten.

Ein Bootsunglück.

New-York, 19. Juli. In Portsmouth (New-Hampshire) ist ein Boot, in welchem sich 23 Personen befanden, umgekippt. 14 Insassen ertranken.

Cuba.

Havana, 19. Juli. Die Cuba-Republik ist bis jetzt von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Spanien, Haiti, Nicaragua, Venezuela und Guatemala anerkannt worden.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Sonntagsruhe.

In einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Eingeladener, betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, in dem ein seit mehr als 25 Jahren dem Kaufmannsstande Angehöriger erklärt, es im Laufe der langen Zeit wiederholt schmerzhaft empfunden zu haben, daß gerade den Angehörigen des Kaufmannsstandes so wenig Sonntagsruhe zu Theil wird und schließlich auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen dafür eintritt, in hiesiger Stadt die Sonntagsarbeit auf die Stunden bis 10 Uhr Vormittags zu beschränken, und ist der Zweck dieser Zeilen, den sachlichen Ausführungen des Herrn Eingeladener voll und ganz zuzustimmen. Was in anderen größeren Städten mit theilweise sehr starkem Fremdenverkehr schon seit Jahren möglich ist, sollte auch für Wiesbaden um so leichter eingeführt werden können, und zwar sollte sich diese Beschränkung der Arbeitszeit sowohl auf Geschäfte mit offenen Verkaufsstellen, als auch auf die Comptoire der Engros- und Fabrikgeschäfte, sowie sonstiger kaufmännischer Bureaus beziehen. — In Frankfurt hat die große Mehrzahl der auf den Comptoirs thätigen Gehülfen schon seit längere Zeit völlige Sonntagsruhe und nur etwa 5 % können in einzelnen Branchen alle 14 Tage zur zweistündigen Sonntagsarbeit herangezogen werden. Eine große Anzahl der Waarengeschäfte ist Sonntags vollständig geschlossen und fast sämtliche übrigen Gehülfen haben jeden zweiten Sonntag vollständig frei, sobald ist im Allgemeinen die Arbeitszeit auf 2 Stunden des Sonntags herabgesetzt und ist für die Lebensmittelgeschäfte diese Sonntags-Arbeitszeit in die Morgenstunden bis 9½ Uhr gelegt, was sowohl den Gehülfen eine frühere Freigabe sichert, als auch für die Herren Geschäftsinhaber und für das konsumierende Publikum von Vortheil ist. Man wende nicht ein, daß eine Beschränkung der Sonntags-Arbeit auf die Stunden bis 10 Uhr Vormittags einer Wäderrstadt wie Wiesbaden nachtheilig sei, denn gerade die Badegäste erhalten ja in den betr. Hotels alles, was sie wünschen, und Luxus-Gegenstände werden vom Fremdenpublikum doch nicht an Sonntagen gekauft, was ja am Besten die Thatsache beweist, daß in den letzten Wochen eine größere Anzahl von Geschäften der Kunst- u. Luxuswaarenbranche, auch

theilweise der Seidenbranche, Vereinbarungen getroffen haben, ohne Rücksicht auf die Konkurrenz für die Sommermonate vollständige Sonntagsruhe eintreten zu lassen.

Wie der betreffende Eingeladener kürzlich sehr richtig erwähnte, sind eine große Anzahl derjenigen Personen, die vor 10 Jahren glaubten, durch die Sonntagsruhe geschäftlich ruinirt zu werden, heute eifrige Anhänger derselben und wäre jedenfalls bei einer behördlichen Umfrage eine überwältigende Mehrheit für den Schluß der Geschäfte am Sonntag Vormittag spätestens 10 Uhr zu konstatiren. Es wäre wünschenswerth, daß die in Betracht kommenden Behörden sich der Sache betr. anderweitiger Regelung der Sonntagsarbeit nunmehr ernstlich annehmen würden, damit auch den Angehörigen des Kaufmannsstandes die wohlverdiente Sonntagsruhe nach zehnjährigem Bestehen des Gesetzes endlich in einer befriedigenden Weise zu Theil würde.

Von der Straßenbahn.

Nachdem vor einiger Zeit seitens der hies. Straßenbahnverwaltung bei der grünen Linie in den Mittagsstunden — woselbst stets ein ungewöhnlich starker Verkehr herrscht, so daß man häufig bei der furchtbaren Hitze graufam zusammengepfercht wird — ein Anhängewagen an 3 Tagen mitgeführt wurde, diese von allen Fahrgästen freudig begrüßte Einrichtung aber wieder unterblieben ist, weil beide Wagen scheinbar wohl nicht immer ganz besetzt waren, sei hiermit auf verschiedene bei der grünen Linie bestehende Mängel aufmerksam gemacht, deren Abstellung die Bahnverwaltung hoffentlich recht bald verfügt:

1) Bekanntlich ist die Strecke Bahnhöfe—Ringkirche—Emmerstraße länger als diejenige über den Markt, trotzdem aber fährt der blaue Wagen am Bahnhof stets vor dem grünen ab, damit dieser nur ja den Anschluß in der Emmerstraße verfehle, eine Einrichtung, die seitens der Bahnverwaltung sehr wohl berechnet ist, denn die meisten Fahrgäste, die zur Bahn-, Walfmühl- und Bachmeyerstraße wollen, bedanken sich nur zu sehr, in der Sonnengluth an der Umsteigestelle auf den in 7 Minuten erst wieder erscheinenden Anhängewagen zu warten. Die Straßenbahn aber macht hierbei das Beste Geschäft, indem sie eben das Geld für die nicht gefahrene Strecke in ihre Tasche steckt, ohne sich um das Fortkommen der Fahrgäste zu kümmern. Es muß also unbedingt der grüne Wagen zunächst, dann erst der blaue Wagen vom Bahnhof abgelassen werden.

2) Sei hiermit nochmals daran erinnert, daß das auf dem freien Platz Emmerstraße—Weisenburgstraße projektierte Wartehäuschen auch für das Publikum noch immer auf sich warten läßt. Ein solches hätte längst schon erbaut sein müssen, und ist es sehr zu verwundern, daß seitens der maßgebenden Behörden hier nicht schon längst das Nöthige veranlaßt wurde.

3) dürfte nochmals darauf hingewiesen werden, daß es sehr zweckmäßig sein dürfte, wenn die Gesellschaft der Wiesbadener Straßenbahn in ihrem eigenen Interesse ihren Abonnenten anheimstellen würde, die Fahrt Bahnhöfe—Ringhof wahlweise auf der grünen oder blauen Linie zu benutzen, da hierdurch allein viele Wagen und Unannehmlichkeiten für sie wegfallen würden und das Publikum auch einmal ein Entgegenkommen seitens derselben zu verzeichnen hätte.

Daß die grünen Wagen an den Werktagen eben schon von 7 Uhr Abends ab nicht mehr nach den Eichen durchfahren, zeugt von einer ungeheuren Verechnung und Sparsamkeit der Bahnverwaltung, welcher nur darum zu thun ist, recht große Einnahmen, aber möglichst geringe Ausgaben zu haben, sich um das Wohl und Wehe ihrer Fahrgäste überhaupt nicht kümmert! Dies beweist am Besten, daß die Straßenbahn bis heute noch immer keine Billets Wieblich—Unter den Eichen eingeführt hat, obwohl solche täglich vergeblich verlangt werden. Obgleich diese Strecke bedeutend kürzer als diejenige Wieblich—Beausite ist, ist sie doch theurer noch als diese! Aber das ist ja eben der Profit, den sich die Gesellschaft herausrechnen, dem ein Ziel zu setzen auch sehr geboten erscheint.



Sonn tag, den 20. Juli 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“
2. Ouverture zu „Preciosa“
3. Im Traum, Nocturne
4. „Bei uns z'haus“, Walzer
5. Finale aus „Stradella“
6. Fantasie über russische Lieder
7. Touristen-Marsch

Weber.
A. v. d. Voort.
Joh. Strauss.
Flotow.
Schreiner.
Müller.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigen Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versandt. Das Neueste in unerreicher Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Ag. Hoflieferanten.

4197



Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Cigarren-Geschäftes
Zauggasse 32 (Hotel Adler) gebe ich trotz der hohen Preise,
die ich anlege, auf Cigarren und Cigaretten von 100 Stk.
an 15% sowie für Zigarren, Cigaretten, Cigarren- und
Pfeifen 20% Rabatt. 7768

R. Böttcher.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum und Nachbarschaft, sowie den Herren Baumeistern
und Bauunternehmern zur gefl. Nachricht, dass ich in dem Hause **Sedanplatz 3**
hier ein

Installations-Geschäft

für Gas- und Wasser-Anlagen, nebst Spenglerei

eröffnet habe.

Einer mich beehrenden Kundschaft reelle und aufmerksame Bedienung zu-
sichernd, zeichne mit Hochachtung

Moritz Heinemann.

Meine Wohnung befindet sich **Yorkstrasse 10, 2. Stock.** 8565

Reise-Koffer!

Seltene Gelegenheit!

Eine Anzahl unserer beliebten, leichten

Reise-Koffer,

die theils aus Commissionlager zurückgezogen, theils mit Schönheitsfehler behaftet
sind, die die Qualität aber nicht im Geringsten beeinträchtigen, geben wir, so lange
Vorrath, mit

20% Rabatt

ab und leisten auch für diese Koffer unsere übliche **dreijährige**
Garantie. Hierdurch ist Gelegenheit geboten, für billigen Preis einen ab-
solut erstklassigen Reisekoffer zu erstehen.

Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik „**Stabilist**“.

Wilhelmstrasse 18. — Telephon 2726. 8364

Leder-Waaren.

Johann Ferd. Führer.

Reise-Artikel.

Das **Aus- und Einfahren** von
angekommenen oder abgehenden

Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie
sowie für Private

besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma

K. Reffenmayer,

Telefon Nr. 42
und Nr. 2376.

Güterheizer der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Bureau
Rheinstraße 21.
(Schleusenstrasse)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen
Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen
mit u. ohne Auflagen, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige
Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Auflagen, große
zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Auflagen, mit Weinbäumen, Lang-
holzwagen etc. etc.

Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnmäßigem Tarif für Ladungen.

Zur Abfuhr angek. Waggonen genügt Einleitung des unterzeichneten Bahn-Büros.

Die Bereitstellung abgehender Waggonen wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt
und die Expedition besorgt.

WILH. GAIL Ww. BIEBERICH A. RHEIN UND WIESBADEN

Zimmer- und Saugeschäft

PARKETTBODEN-FABRIK

TREPPENBAU & SPALTERLAUBEN

DAMPFSAEGE UND HOBELWERK

MOBEL-SCHREINEREI

Wiesbaden

Abfallholz

per Centner
M. 1.20.

Anzündholz

per Centner
M. 2.20.

Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Die Milchkur-Anstalt „Adolfshöhe“

empfehlen:

Kur- und Kindermilch, roh . . . 50 Pfg. per Dtl.

do. steril . . . 60 . . .

Rahm (für Rahmkuchen oder als Zu-
satz zu Suppen-Mischungen) roh . . . 180 . . .

do. steril . . . 200 . . .

Prof. Biedert's nat. Rahm-

gemenge Säuglings-Milch in 5 verschiede-

denen Mischungen je nach Alter,

hergestellt und fertig zum Gebrauch . . . 10 . . . 1/2 Dtl.

Die Anstalt steht unter Controle des ärztl. Vereins, der-

jenigen des chem. Laboratoriums von Prof. Dr. H. Fresenius,

sowie des Thierarztes Herrn Dr. Christmann.

Viehstand: Nur völlig gesunde Schweizer-Rühe, welche vor Einstellung
der Tuberkulin-Impfung unterzogen werden.

Trocken-Fütterung: Ausschließlich Wehl, Kleie und Senf.

Lieferung: 2 mal täglich, früh Morgens und Nachmittags, jedesmal
nur frisch gemolkene Milch.

Bestellung: Durch Telephon oder durch Milchführer.

Die Trinkkur der Anstalt ist in schönem Garten gelegen, mit der
elektrischen Bahn (Haltestelle Möhringstraße) oder auch zu Fuß bequem
erreichbar. — Es kommt außer roher und abgelochter Vollmilch auch
Dickmilch zur Verabreichung. 7436

Der Inhaber der Anstalt:

F. Bott,

Prospekt

gratis zur Verfügung.

Biedertstraße 45. — Telephon 336.

Nassauische Hauptgenossenschaftskasse Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Moritzstrasse No. 29.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telephon No. 2791.

Eingetr. Haftsumme **Mk. 3,166,000.—.**

Eigene Betriebsmittel **Mk. 162,136.42.**

Depositengelder mit 1/2-jährlicher Kündigung werden von Jeder-
mann zu **3 3/4 %** entgegen genommen.

Spareinlagen — täglich abhebbar — verzinsen vom Tag der Ein-
lage ab mit **3 1/2 %**. — Ausfertigung der Spar-
kassenbücher **kostenfrei.** 8463

Athleten-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Juli 1902,

feiern wir das Fest unserer

Fahnenweihe

wozu wir die geehrten Sportkollegen, Gönner und Freunde unseres Vereins,
sowie die geschätzte Einwohnerschaft herzlich einladen.

Fest-Programm.

Samstag, 19. Juli, Abends 8 Uhr:

Gemüthliche Zusammenkunft im Vereinslokal, Restaurant Deinslein, Römerberg 13.

Sonntag, 20. Juli:

Morgens: Empfang der auswärtigen Vereine.

Mittags 12 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Wälderplatz.

Abmarsch präzis 1 1/2 Uhr nach dem Rathhaus, daselbst Enthüllung der Fahne, sodann

Abmarsch nach dem Festplatz „Unter den Eichen“, daselbst

Concert und verschiedene Aufführungen anwesender Vereine, sowie **TANZ.**

2 Musikkapellen.

Montag, 21. Juli:

Großes Volksfest auf dem Festplatz, Kinderspiele, Fahnenpolonaise und allerlei

Ueberraschungen. 8362

Der Vorstand des „Athleten-Vereins“, Wiesbaden.



Flaschen-Bier!

Die allgemein beliebten Biere der
Germania-Brauerei,
 Wiesbaden,
 in anerkannt vorzüglicher Qualität, sowohl
 hell nach Pilsener Art, wie auch
 dunkel nach Münchener Art,
 empfiehlt in stets frischer Füllung und jedem
 Quantum 8783

Georg Appel,
 Hermannstraße 18.
 Flaschenbier-Handlung.
 Telefon 2417.

NB. Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und einer sehr geschätzten Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung zur gef. Nachricht, daß ich mein **Uhren- u. Goldwaarengeschäft Markstraße 6** an meinen bisherigen Geschäftsführer **Herrn J. Werner**, Uhrmacher und Goldarbeiter, verkauft habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch meinem Nachfolger entgegenzubringen und sein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Wiesbaden, 14. Juli 1902.

Hochachtung!

Philipp Schlosser.

In höf. Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir einer sehr geehrten Einwohnerschaft und den sehr geschätzten Kurgästen Wiesbadens und Umgebung die Mitteilung zu machen, daß ich das **Uhren- u. Goldwaarengeschäft** des Herrn **Ph. Schlosser**, Markstraße 6, übernommen habe. Gestützt auf langjährige Erfahrung, die ich mir in den ersten Geschäften Frankfurt a. M. und anderen großen Plätzen des In- und Auslandes erworben habe, bin ich im Stande, den höchsten Ansprüchen in meiner Branche gerecht zu werden. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Redlichkeit und Billigkeit entgegengebrachtes Vertrauen zu bewahren. Bei eintretendem Bedarf um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll!

Jakob Werner,

Uhrmacher und Goldarbeiter, Markstraße 6.

8786

Photogr. Atelier Frohwein.

2 Webergasse 2 — Wiesbaden — 2 Webergasse 2,
 am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder Mark 1.90—2.20.
 12 Cabinet-Bilder Mark 4.90—5.40.
 12 Visit-Kinderbilder Mark 2.50

in bekannt guter, tadelloser Ausführung.

Grössere Formate und Gruppenbilder,
 sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde zu entsprechend
 billigen Preisen. 6390

Postkarten mit Photographie per Dutzend Mk. 1.90.

Block-Zucker, im Ganzen, Pfd. 28 "
Krystall-Zucker, bei 10 Pfd. 29 "
Gut-Zucker, Güte von ca. 25 Pfd. 29 Pfg.
Wein-Essig, Liter 15 "

im Altstadt-Consum, 31 Mehrgasse 31 (Neubau). 8683

20 Millionen

Markt, mit insgesamt 113,262 Geldgewinnen,
 darunter Haupttreffer mit:

3 × 600,000 Frs., 2 × 600,000 Kronen, 3 × 300,000 Frs.,
 3 × 300,000 Kr., 200,000 Kr., 180,000 M., 120,000 M. u. s. w.
 werden in jährlich 34 Gewinnziehungen gezogen.

7 Ziehungen am 1. August.

Die Mitgliedbeiträge an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag
 von nur „Drei Mark“.

Gegenwärtiger Vorkauf des Vereins:

4000 Stück Original Staats-Prämien Anleihen-Loose,
 die alle successive gezogen werden müssen.

Laut § 7 der Statuten erhalten auscheidende Mitglieder die geleisteten
 Beiträge zum Teil

wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen Sie Statuten und Vorkaufnummern-Vergleichs gratis und franco zur
 Einsicht von:

„Augusta“, Allgemeiner Vorkauf- und Sparverein in Augsburg. 882 89

Wirtschafts-Übernahme.

Hierdurch zeige ich einem verehrl. Publikum von Biebrich, Wiesbaden und Um-
 gegend ergebenst an, daß ich seit einigen Tagen das

Restaurant „Zum Gambrinus“, Biebrich a. Rh.

übernommen habe.

Gleichzeitig halte ich auch meinen Garten nebst Gartenlaal den verehrl. Wies-
 badener Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen bestens empfohlen. 8355

Um geneigten Zuspruch bittet

Franz Weber.

Ruc 4.75 Damen-Knopfstiefel, moderne Façon.
 Ruc 5.50 Herren-Schuhstiefel, elegante Façon.
 Ruc 1.50, 2, 2.50, 3 mit Gletscher-Sohle für Herren, Damen u. Kinder.
 Spanische u. polnische, Sandalen, Conterstiefel von 2.75 an.
 10 bis 15% unter Gebrüder Gebrüder, Schuster und Schuhmacher für Herren u. Damen
 Stiefel, Schuhstiefel, nur bis 5. Fuß in dem bekannten **Wiesbadener Schuh- u. Sattler-
 Ph. Schönfeld, nur Markstraße 11,**
 im Hause des Herrn Harth, Schuhmacher.

Kaiser-Panorama
 Rheinstrasse 37,
 unterhalb dem Luisenplatz.



Ausgestellt vom 20. bis 28. Juli:
 Hochinteressante Reise im
 malerischen
Schottland.
 Täglich geöffnet von Morgens 9
 bis Abends 10 Uhr.
 Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
 Abonnement.



„Wahrer Jacob“
 der beste aller
 MAGENBITTER

PRÄMIERT SEIT 1880. ERFUNDEN UND
 ALLEIN FABRICIERT SEIT 1846 VON
JACOB DROUEN & CO
 Hoflieferanten
 COBLENZ

ist zu haben in Wiesbaden
 in den meisten Hotels, Restau-
 rants und Delicatessenhand-
 lungen. 4442

Schimmel

wird b. eingemachten Früchten
 verhindert durch

Dr. Oetker's
Salicyl 10 Pfg.
 genügt für 10 Pfd. Früchte.
 Rezepte gratis von den Firmen,
 welche führen **Dr. Oetker's**
Backpulver. 4714

Ein altes, gutgehend. **Spezerei-
 geschäft** sofort oder später zu
 vermieten. Waarenbestand ist bei
 der Übergabe mit zu übernehmen.
 Zu erf. Adress. 82. 8388

PATENT-Anwalt
DR. GOTTSCHO
 Civilingenieur
 BERLIN WILHELMSTRASSE 30. AB. FRIEDRICH

Eisschränke, Speisenschränke,
 Flaschenschränke, Eismaschinen,
 Saftpresen, Bohnenschneider,
Kochapparate
 für Gas, Spiritus und Petrol,
 Einmachgläser und -Büchsen,
 Rollschutzwände,
 billigst

M. Frorath,

Eisenwaarenhandlung

Tel. 24. Kirchgasse 10. 8811



Walhalla-Theater.

Gastspiel des Direktors **Julius Frißche,**

Eigentümer des

Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters

aus Berlin mit seinem

gesamten Original-Operetten und Ballet-Ensemble.

Donnerstag, den 20. Juli 1902.

Anfang 8 Uhr.

In durchaus neuer glänzender Ausstattung.

Orpheus in der Unterwelt.

Operette in 4 Akten von Hector Crémieux. Musik von Jacques Offenbach.

In Scene gesetzt von Julius Frißche. Dirigent: Willi Collin.

Orpheus (Pluto)	Siegfried Steiner
Jupiter	Edmund Hahn.
Hans Stitz	Theo Siegmund.
Merkur	Josef Conrad.
Dionys	Anton Kaitan.
Mars	Willy Pfeiffer.
Neptun	Heinz Degen.
Minos	Alfred Pöhlner.
Krakus	Max Marica.
Hadamantus	Hermann Völ.
Morpheus	Adolf Körner.
Plutus	Alfred Pöhlner.
Don	Richard Probst.
Saturn	Heinz Handtag.
Balkon	Erich Sterned.
Daphne	Franz Hofbrink.
Hercules	Jacob Schober.
Apollo	Max Palm.
Coridice	Ida Böhlerma.
Cupid	Anni Calice.
Diana	Therese Terra.
Kurere	Kima Scholz.
Kro us	Hr. Markhauser.
Die öffentliche Meinung	Emma Opel.
Juno	Kola Humer.
Venus	Jenny Door.
Minerva	Helma Balth.
Hebe	Selene Deuller.
Thalia	Grete Kahn.
Entepe	Constance Bartholdy.
Polymnia	Selene Liebe.
Erato	Trude Rodlowsky.
Pandora	Vertha Schulz.
Klio	Grete Kimmel.
Urania	Frída Hejzla.
Melpo	Loth Raper.
Preis	Annä Lorenz.
Terpsichore	Elia Rauch.
Erste	Valerie Klitz.
Zweite	Kamilla Hoffmann.
Dritte	Elisabeth Brändel.
Melpomene	Ilse Wittkowski.
Kalliope	Franz Jordan.
Gerberus	Carl Geride.
Ein Victor	Carl Deußen.
Ein Gerichtsdiener	Götter, Göttinnen, Schächerinnen, Völkern, Geister

der Unterwelt.

Vier große Ballets,

arrangiert vom Ballet-Elemente Mazzantini, getanzt von der
 Prima-Ballerina Frä. Wacziarg Balbo u. dem gesamm. Corps de Ballet.

1. Akt: Tanz der Schiffer und Raune. 2. Akt: Tanz und Pantomime

„Die Stunden der Nacht“. 3. Akt: Divertissement der Schmetterlinge.

4. Akt: Menuet und Galopp.

Nach dem 1. Akte 12 Minuten, nach dem 2. Akte 15 Minuten, nach

dem 3. Akte 12 Minuten Pause.

Sämtliche Dekorationen neu aus dem Atelier des Hoftheatermalers

Herrn Hartwig. Die neuen Costüme nach Figuren des Herrn Friß-

mann, angefertigt im Atelier des Theaters von dem Garderoben-Inspek-

tor Herrn Engel und den den Obergarderobierinnen Frä. Koch und

Lejen. Die maskierten Einrichtungen vom Maschinenmeister Herrn

Reichmann, die Installation der Licht-Effekte vom Beleuchtungs-Inspek-

tor Herrn Schmalz.

Turn-Verein.

Sonntag, den 20. Juli, findet auf unserem, im Distrikt „Hegelberg“ gelegenen Turnplatz unser dies-jähriges

Sommerfest

statt. — Für gute Bewirtung, sowie Belustigung aller Art ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
8876 Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein.

Sonntag, den 20. Juli, Nachmitt. von 3 1/2 Uhr ab (bei günstiger Witterung):

Grosses Sommerfest

am alten Egerplatz, in der Nähe d. Militär-Schießstände. Unsere verehrl. Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins nebst Angehörigen laden wir zu diesem Feste freundlichst ein.

Für ausgezeichnete Bewirtung, amüsante Unterhaltung u. s. w. ist bestens gesorgt.

Der Ausmarsch, an welchem sich die Mitglieder recht zahlreich beteiligen wollen, erfolgt mit Musik präzis um 3 Uhr vom Vereinslokal aus.

Abzeichen sind anzulegen.

8499

Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.

Sonntag, den 20. Juli 1902 VI. Hauptwanderung. Abfahrt 5 Uhr 10 Min. Sonntags-Billet St. Goarshausen. Von Rüdesheim per Trajekt nach Bingerbrück, dann einfaches Billet nach Bacharach, von hier zur Engelsburg (Frühstück), Henschhausen, Langscheid, Peltzhausen, Ruine Schönbürg, Oberwesel (Rast), Niederburg über den „Spitzen Stein“ nach St. Goar, Ueberfahrt nach St. Goarshausen (Mittagsessen 5 Uhr im Hohenzollern bei Herrn Georg Klein.) Liederbücher mitnehmen.

8796

Rettungs-Compagnie

(Freiw. Feuerwehr).

Heute Sonntag, den 20. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab:



Großes Waldfest am Glasberg

vor den Militär-Schießständen.

Für reichliche Sitzgelegenheit und gute Bewirtung ist gesorgt

8784

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Heute Sonntag, den 20. Juli er., von 3 Uhr Nachmittags ab:

Großes Waldfest

im Eichelgarten vis-à-vis der Trauereiche.

Der Festplatz, unterhalb dem Bahnholz gelegen, ist auf schattigen Wegen durch das Dambachthal rechts am Försterhäuschen vorbei oder Geisbergstraße Idsteinweg in kurzer Zeit zu erreichen.

8815 Der Vorstand.

Sonntag, den 20., Nachmittags 4 Uhr ab, findet im Saale „Zur Germania“, Platterstr. 100,

Große humoristische Unterhaltung mit Tanz

statt unter Mitwirkung der Humoristen B. Ramin u. P. Dieser. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

8807 J. Koob.

Wiesbadener

Kranken- und Sterbeverein.

Die Generalversammlung findet Mittwoch den 23. Juli, Abends 9 Uhr, bei Winkler, Bleichstr. 5, statt.

Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Bericht des Schriftführers. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission. 5. Vereinsangelegenheiten.

8816 Der Vorstand.

Gesangverein Wiesbadener Männer-Club.

Sonntag, den 20. Juli:

Familien-Ausflug mit Musik

nach dem Kellerskopf.

Gemeins. Ausmarsch 2 1/2 Uhr von der Eichelwiese. Um zahlreiche Beteiligung bitten

8808 Der Vorstand.

Apfelwein und Speierling

prima Qualität — en gros und en detail — zu billigen Preisen

8809 Fritz Henrich, Blücherstraße 24.

Obst-Einkoch-Kessel

in Kupfer und Messing empfiehlt billigst
Ph. J. Fliegen, Kupferschmied,
Ecke Gold- u. Metzgergasse 37. 8782

Margarine,

bester Ersatz für Naturbutter, per Pfund 75 Pfg., bei größeren Abnahmen für Bäcker und Conditoren entsprechend billiger.

Erstes Frankfurter Consum-Haus, 8776
Welltrichstraße Nr. 30.

Prima neue holl. Voll-Heringe,

per Stück 6 Pfg., bei 12 Stück 65 Pfg., empfiehlt
Erstes Frankfurter Consum-Haus, 8777
Welltrichstraße Nr. 30.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen Stuhlverstopfung ist unbestritten

Ruhfus'

Graham-Brod.

Der Genuss von 1-2 Schnitten zu jeder Mahlzeit verleiht nie seine Wirkung. Aus gewaschenem Weizen hergestellt; daher absolut rein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Gefundenes Brod für Magenleidende. Höflich empfohlen. — Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Grahamhaus Wiesbaden,

P. A. Kuhlas jr., Bülowstraße 13,
erste und einzige Schrotbrodbäckerei
mit eigener Mälerei. — Elektrischer Betrieb. 8086

Speisehaus

Schulgasse 6, 1 Stiege (Balzer)

empfehlen guten bürgerlichen

Mittags- u. Abendtisch

zu billigen Preisen. 5438

Jederzeit Zimmer und Schlafstellen mit Pension.

Frische Eiern
per Stück 4 1/2 Pfg.
„Reins“ „4“
„Bruch“ „4“
„Fleck“ „7“
„Aufschlag“ „10“
bei „P.“ „30“ u. „40“ Pfg.
8436

J. Hornung & Co.,

3 Hühnergasse 3.

Restaurant

„Zum goldenen Ross“,

Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:

Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach. Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.

Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.

Gute Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten. 8604

5 Minuten vom Bahnhof. Niedernhausen i. T.

Telefon Nr. 8.

Villa Sanitas,

Familien-Pension. — Restaurant.

Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung und Fernsicht auf die Höhen des Taunus.

Comfortable Zimmer mit Pension pro Tag 4.50 M.

Schattiger Garten und Gartenhalle.

Bad im Hause. 8074

Gartenwirtschaft „Zum Blücher“.

6 Blücherstraße 6.

Niesen-Concert Grammophon

(neu aufgestellt).

Die Leistungen des Apparates im Sprechen, Singen, sowie in der Musik sind geradezu staunenerregend.

Carl Trost.

NB Germania-Bier, hell und dunkel, prima Apfelwein. 8044

Kurhaus Kiedrichthal bei Eltville am Rh., am Fuße des Taunus, unimittelbar, in reizvoller Umgebung, erfrisch. Waldluft und vollst. Ruhe gelegen. Kiedricher Sprudel. Trink- u. Badekur.

Konstanz. Wohn. Schatt. Park. Vorzügl. Verpfleg. Röh. Prof. 4782

Rechts-Consulent Arnold.

für alle Sachen, Schwalbacherstraße 5, I. 8808

Sprechst. 9-12 1/2, 3 1/2-6 1/2, Sonntags 10-12 Uhr.

20-jährige Thätigkeit in Rechtsachen

Restaurations- und Lustort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Gärten oder Parkstraße in 4 Min. von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstraße-Wilhelmshöhe zu erreichen. Unübertroffen schönster Aussichtspunkt der ganzen Umgebung. Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Civile Preise. 3365 Tel.: J. Diemer.

Restaurations zur Stadt Eltville,

39 Römerberg 39.

Täglich Frei-Concert, ausgeführt von einem Niesen-Concert-Orchestra. Gleichzeitig empfiehlt ein gutes Glas Lagerbier der Kronenbrauerei Wiesbaden, sowie prima Apfelwein und vorzügliche Küche. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

8087 Jean Lang.

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Parkstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Adressen. 4872

Saalbau Friedrichshalle

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik,

verbunden mit Gartenkonzert, wozu höflichst einladet

8087 Concordia-Saal, Stiftstraße 1.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Es ladet höflichst ein

8087 Heinrich Groß.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111 Ph. Schiebener.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

4628 W. Frank.

Restaurations Waldlust,

Station Saalburg.

Wald-Zimmer mit voller Pension von 3 M. 50 an.

4628 Besitzer: H. Stephan.

„Waldhäuschen“.

Restaurant und Sommerfrische.

Einer der schönsten Ausflugsplätze Wiesbadens,

Großer schattiger Garten, dicht am Walde.

Fremdenzimmer mit und ohne Pension.

Elektrische Beleuchtung. — Telefon-Anschluß No. 2067.

7572 Karl Müller.

Gasthaus zur Stadt Biebrich,

Albrechtstraße 9, in nächster Nähe vom Circus.

Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.

Es ladet ergebenst ein

7993 Wilh. Bräuning.

„Hotel Schwan“

mit altdeutscher Weinstube.

Liebfrauenplatz, MAINZ, Liebfrauenplatz.

Neu renoviert!

Pferdebahn nach allen Richtungen. — Gutes bürgerliches Haus

Seit März wieder im Selbstbetrieb.

4608 Hochachtungsvoll Hch. Schaedler.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden

und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.

Ausliegende Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann

Peter Dulst, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor

G. Wachenheimer, Rheinstraße

Von Reise zurück.

Dr. med. P. Keller,

Gerichtsstrasse 9, I.

Wiesbaden, 19. Juli 1902. 8800

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Juli er., und evtl. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ausfindig, werden im Leihhause

Kengasse 6 a (Eingang Schulgasse) hier, die dem städtischen Leihhause bis zum 15. Juni 1902

einschließlich verfallenen Pfänder versteigert.

Wiesbaden, den 19. Juli 1902. 8824

Die Leihhaus-Deputation.

Heute, Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab,

wird das bei der Unternehmung minderwertig beladene Fleisch

zwei Cisten zu 45 Pfa

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der

Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buch-

halter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

8887 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.